


Ausgabe 3 | 2017 4 EUR

B R E N N P U N K T

  
TIBET  
INITIATIVE  
DEUTSCHLAND e.V.

# TIBET

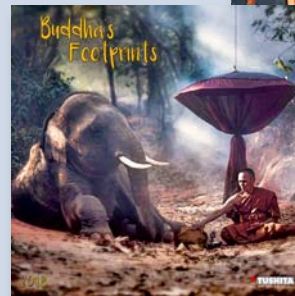
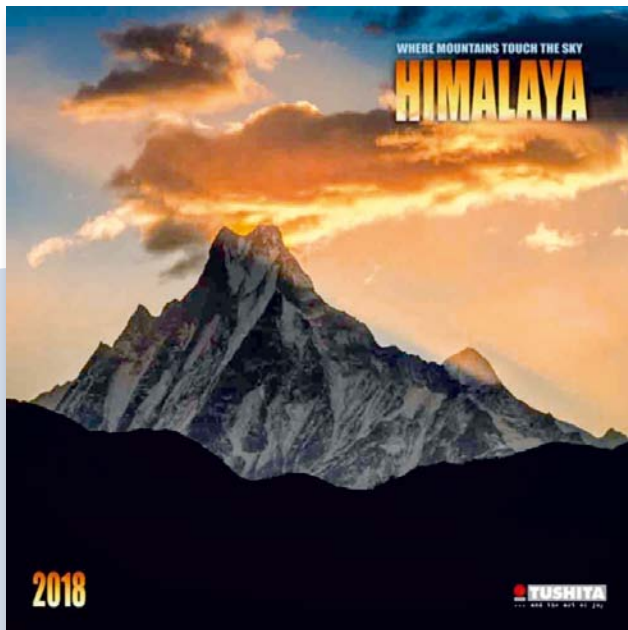


TIBET – NUR NOCH EIN  
RANDTHEMA?

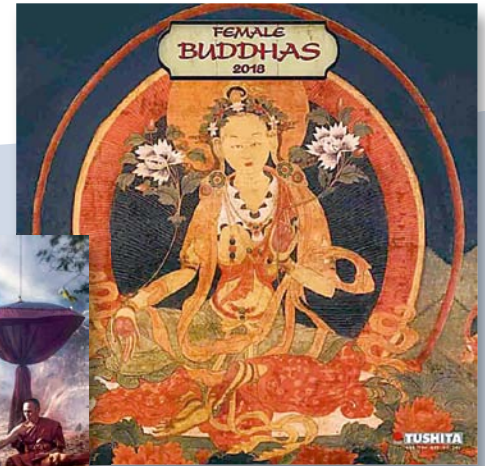
Warum zivilgesellschaftliches Engagement  
der Politik den Rücken stärkt

# DIE KALENDER 2018 SIND DA!

Jetzt im Tibet Online Shop bestellen



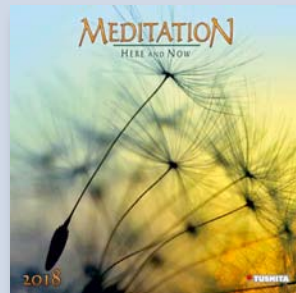
Buddha's Footprints



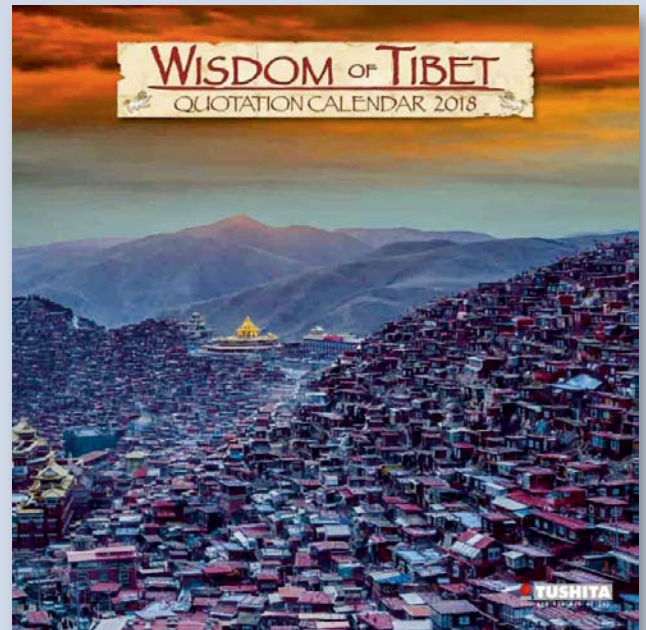
Female Buddhas



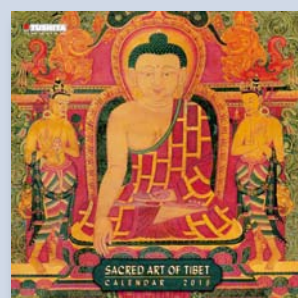
Healing Mandalas



Meditation



Trails of Mindfulness



Sacred Art of Tibet

## Wandkalender 2018

Format 30 x 30 cm | **12,95 EUR** \*



\* Preise inkl. MwSt. zzgl. Versand.  
Gedruckt in der EU auf zertifiziertem  
umweltfreundlichem Papier

Bestellungen online: [www.tibet-online-shop.de](http://www.tibet-online-shop.de)

Oder gerne auch telefonisch:

**030 | 42 08 15 32** | Mo-Do | 9-15 Uhr

Wir freuen uns auf Ihre Bestellung!

Mit Ihrem Einkauf unterstützen Sie unsere Arbeit  
für ein selbstbestimmtes Tibet.

*Liebe Leserin, lieber Leser,*

eine Tibet-Bundestagsresolution, wie sie 1996 im Deutschen Bundestag verabschiedet wurde, wird es wahrscheinlich nicht mehr geben. Damals forderten die Unterzeichner die Bundesregierung dazu auf, sich für die Rechte der Tibeter in Tibet einzusetzen. Dazu gehörte die Forderung nach Freilassung des verschwundenen 11. Panchen Lama, Gedhun Choekyi Nyima, sowie aller politischen Gefangenen. Gefordert wurde auch, den Umweltzerstörungen Einhalt zu gebieten und die chinesische Regierung dazu zu drängen, die Menschenrechte in Tibet zu achten und einzuhalten. Im Vergleich dazu klang die nur 6 Jahre später folgende Tibet-Bundestagsresolution wie weichgespült.

Nach China-Besuchen hochrangiger deutscher Politiker heißt es heute gebetsmühlenartig, über die politischen Gefangenen in Tibet sei gesprochen worden, selbstverständlich auch über die Verbesserung der Menschenrechtssituation. Doch zeichnen sich keinerlei Erfolge ab. So ist es einzelnen politischen Persönlichkeiten zu verdanken, dass Tibet noch heute in der deutschen Politik verankert ist. Diese fühlen sich gestärkt durch das kontinuierliche Engagement der weltweiten Tibet-Bewegung.

Aber wo bleibt die große politische Mehrheit? Muss die Bundesregierung die Drohungen aus Beijing ernst nehmen? Muss sie wirklich fürchten, China als Wirtschaftspartner zu verlieren?

Tibet ist nicht mehr das Thema, mit dem man politisch punkten kann. Als „China-Versteher“ hat man es da schon einfacher. Deshalb ist es umso bemerkenswerter, dass sich Politiker, wie der menschenrechtspolitische Sprecher der CDU, Michael Brand, und Bundestagsvizepräsidentin, Claudia Roth (Bündnis 90/Die Grünen), unbeirrt stark für Tibet einsetzen, dafür auch mit Parteikollegen streiten und bereit sind, im Einsatz für Gerechtigkeit und Menschenrechte Konsequenzen zu tragen.

Ich wünsche mir, dass viel mehr Politiker diesen Mut aufbringen. Im September sind Wahlen. Eine gute Gelegenheit, unsere Volksvertreter nach ihrer Haltung zur Menschenrechtssituation und politischen Motivation zu befragen. Machen Sie mit, nutzen Sie unsere Tibet-Wahlprüfsteine und lassen Sie nicht locker.

Gemeinsam. Stark. Für Tibet.

*Wolfgang Grader*

Wolfgang Grader  
Vorsitzender der Tibet Initiative Deutschland e.V.





16

### INTERVIEW

„Für deutsche Politiker ist Tibet zur Folklore geworden“  
Interview mit Franz Binder,  
Autor und Fotojournalist

21

### AKTIONEN

Klare Worte für  
Menschenrechte in Tibet  
statt Pandadiplomatie!  
Aktion am Berliner Zoo



**TITELTHEMA****Tibet – nur noch ein Randthema?**

Warum zivilgesellschaftliches Engagement der Politik den Rücken stärkt

// von Volker Stanzel

**4 NACHRICHTEN**

Tashi Wangchuk erhält „Tenzin Delek Rinpoche Medal of Courage“ | Chinesischer Dissident und Friedensnobelpreisträger Liu Xiaobo gestorben | Bekannter Sänger Kalsang Yarphel aus der Haft entlassen | Junger Tibeter stirbt nach Selbstverbrennung | Besteigung des Mount Everest von Tibet aus verboten | Erdbeben in Ngaba zerstört ganzes Dorf | Chinesische Regierung vs. Winnie the Pooh | Tibet-Wahlprüfsteine zur Bundestagswahl

**8 TITELTHEMA**

**Tibet – nur noch ein Randthema?** Warum zivilgesellschaftliches Engagement der Politik den Rücken stärkt | von Volker Stanzel

**16 INTERVIEW**

„Für deutsche Politiker ist Tibet zur Folklore geworden“ | Interview mit Franz Binder, Autor und Fotojournalist

**19 STIMMEN FÜR TIBET**

Bettina Böttinger | TV-Moderatorin und Produzentin

**20 POLITIK**

Tibet-Wahlprüfsteine zur Bundestagswahl 2017

**21 AKTIONEN**

Klare Worte für Menschenrechte in Tibet statt Pandadiplomatie! | Tibet macht Schule | FREE ME: Unsichtbare sichtbar machen

**24 NEUES AUS DER TID**

Mitgliederversammlung in Berlin | Beirat der Tibet Initiative Deutschland

**26 5 FRAGEN AN ...**

Thomas Mann | Präsident der Tibet Interest Group im Europaparlament

**27 KOMMENTAR**

Süße Pandas schweigen über Menschenrechte! | Michael Brand, menschenrechtspolitischer Sprecher der CDU/CSU-Bundestagsfraktion und Vorsitzender des Tibet-Gesprächskreises

**28 KUNST IM WIDERSTAND**

Nomaden | Lotse

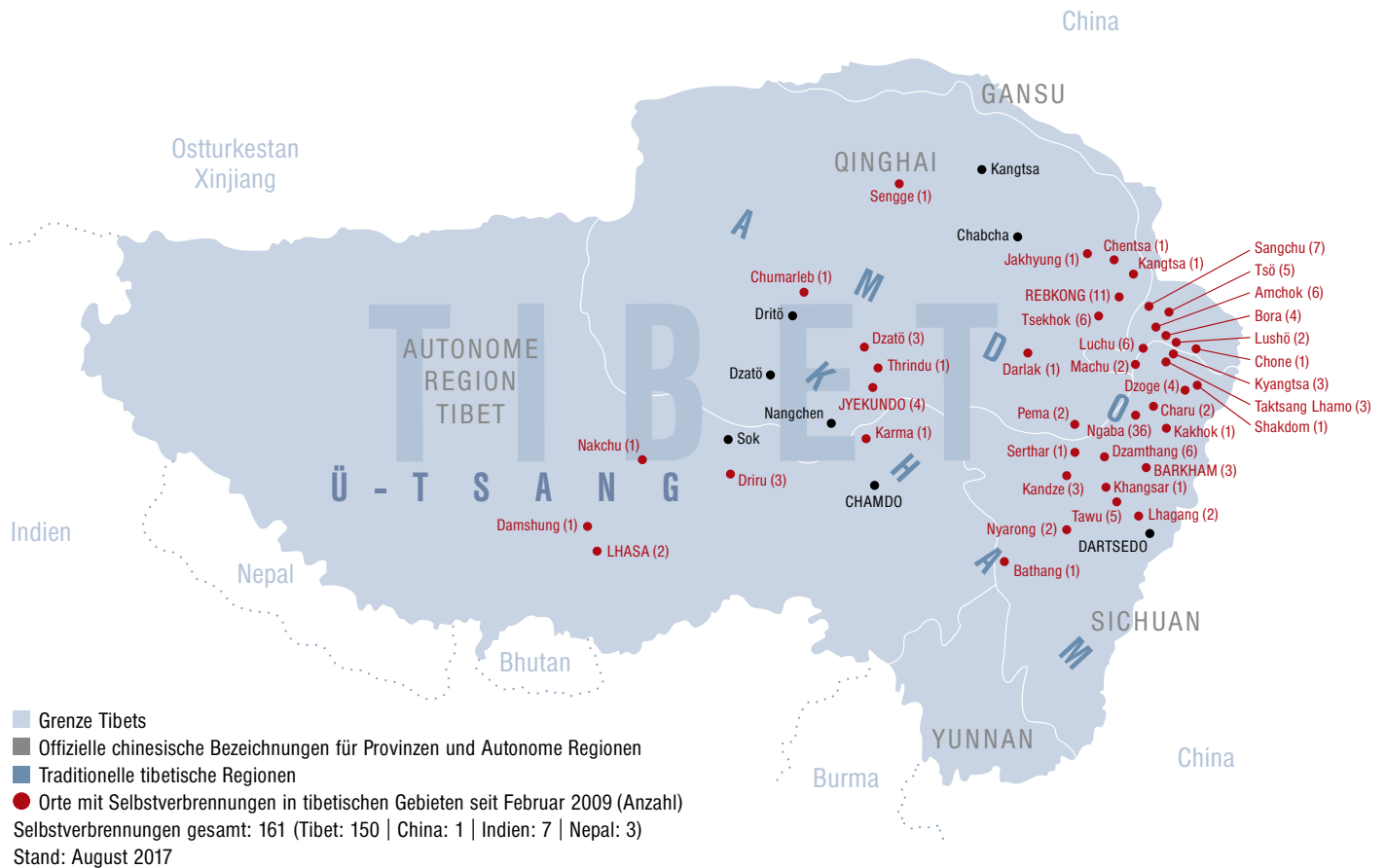
**30 NACHRUF**

Ein Leben wie ein symphonisches Gedicht – ein Nachruf auf Liu Xiaobo | von Von Tienchi Martin-Liao, Vorsitzende des Unabhängigen Chinesischen PEN-Zentrums

**31 LESETIPPS**

Karl E. Ryavec | **A Historical Atlas of Tibet**  
Shokdung | **On Tibet's Peaceful Revolution**

**32 NOTIERT****33 TERMINE**



## Tashi Wangchuk erhält „Tenzin Delek Rinpoche Medal of Courage“

Am 12. Juli, Todestag des in Haft verstorbenen Tenzin Delek Rinpoche, hat das Internationale Tibet Netzwerk in Washington dem tibetischen Aktivist Tashi Wangchuck als Auszeichnung für sein mutiges Engagement zum Erhalt der tibetischen Sprache und Kultur symbolisch die „Medal of Courage“ verliehen. Tashi Wangchuck wurde am 27. Januar 2016 festgenommen, nachdem er der New York Times ein Interview gegen hatte, in welchem er kritisiert, dass an den Schulen nicht mehr auf Tibetisch unterrichtet wird. In Tibet ist Chinesisch zur einzigen Unterrichtssprache geworden. Die chinesische Regierung verstößt damit gegen eigene Gesetze. Tashi Wangchuk sitzt seit fast einem Jahr im Gefängnis. Jetzt wurde er wegen „Anstiftung zum Separatismus“ angeklagt. Ihm drohen bis zu 15 Jahre Haft. Die „Tenzin Delek Rinpoche Medal of Courage“ wird seit 2016 jedes Jahr neu vergeben. Sie ist eine Wertschätzung für Menschenrechtsverteidiger und Aktivisten, die sich in besonderem Maße für die Freiheit und Rechte des tibetischen Volkes einsetzen. Ziel ist es, international öffentliche



Aufmerksamkeit zu schaffen und so für die politischen Gefangenen oder Verfolgten Schutz zu erwirken. Im vergangenen Jahr erhielt Yeshe Choedron die Auszeichnung. Die ehemalige Ärztin wurde im Jahr 2008 wegen „Spionage“ zu 15 Jahren Haft verurteilt. //

## Chinesischer Dissident und Friedensnobelpreisträger Liu Xiaobo gestorben

Am 13. Juli starb der chinesische Dissident und Friedensnobelpreisträger Liu Xiaobo im Alter von 61 Jahren nach langjähriger Leberkrebserkrankung. Überraschend kam am 26. Juni die Meldung von seiner Entlassung aus dem Gefängnis in der Provinz Liaoning. Der Schriftsteller wurde 2009 wegen „Untergrabung der Staatsgewalt“ zu elf Jahren Haft verurteilt. Er war ein Jahr zuvor festgenommen worden, nachdem er die „Charta 08“ unterzeichnet hatte, in der eine demokratische Öffnung Chinas gefordert wurde. Der Menschenrechtler hat sich immer wieder auch für das Selbstbestimmungsrecht der Tibeter und den sino-tibetischen Dialog ausgesprochen. Die chinesischen Behörden entließen Liu Xiaobo, als sein Gesundheitszustand schon lebensbedrohlich war, eine angemessene medizinische Versorgung wurde ihm in Haft offenbar verwehrt. Erst auf internationalen Druck hin ließ man ausländische Ärzte zu ihm. Trotz wiederholter Angebote, auch aus Deutschland, wurde eine Verlegung aus dem Krankenhaus nicht erlaubt.

Der Fall erinnert stark an das Schicksal von Tenzin Delek Rinpoche. Der tibetische Mönch und Gelehrte starb am 12. Juli 2015 im Gefängnis an den Folgen der Haftbedingungen. Auch ihm ließen die Verantwortlichen keine angemessene medizinische Behandlung zukommen. Immer wieder werden auf Geheiß der chinesischen Regierung politische Gefangene entlassen, wenn sie sich in einem lebensbedrohlichen Zustand befinden.

## Bekannter Sänger Kalsang Yarphel aus der Haft entlassen

Der bekannte tibetische Sänger Kalsang Yarphel wurde am 10. Juli nach vier Jahren aus dem Mianyang-Gefängnis nahe Chengdu entlassen. Der 41-Jährige war am 14. Juli 2013 verurteilt worden, weil er auf seinen Konzerten in der tibetischen Hauptstadt Lhasa Tibeter dazu aufgerufen hatte, ihre Muttersprache zu sprechen. Schon 2012 hatten Polizisten den Sänger festgenommen, ihn aber wieder freigelassen. Zur selben Zeit verboten die Behörden den Vertrieb von Yarphels Musik-DVDs. Dennoch waren sie unter Tibetern in Tibet weit verbreitet. Obwohl aus der Haft entlassen, kann in vielen Fällen von Freiheit keine Rede sein. Das Tibetan Centre for Human Rights and Democracy (TCHRD) äußert sich auf seiner Webseite besorgt über den Gesundheitszustand des Sängers. In den meisten Fällen stehen politische Gefangene



Liu Xia und Liu Xiaobo

Damit soll verhindert werden, dass Inhaftierte im Gefängnis sterben und sich die Führung in Beijing im Zweifel für ihren Tod verantworten muss. Auch Dhondup Wangchen und Jigme Guri erkrankten in Haft so schwer, dass sie fortan mit den Folgen leben müssen. International regte sich vor allem nach Tenzin Delek Rinpoches Tod öffentlich Kritik. Für Liu Xiaobo kam jede Hilfe zu spät. Nach seinem Tod wies die chinesische Regierung jede Verantwortung von sich und ermahnte andere Regierungen, sich „nicht in innere Angelegenheiten der Volksrepublik“ einzumischen. In China selbst ignorieren die Staatsmedien seinen Tod größtenteils, und in den sozialen Medien wird sein Name gezielt unterdrückt. Liu Xiaobos Frau Liu Xia lebt seit Jahren unter Hausarrest. International fordern Menschenrechtsaktivisten und -organisationen ihre Ausreise aus China. //

→ Lesen Sie auch S. 30



nach ihrer Entlassung aus dem Gefängnis unter strenger polizeilicher Beobachtung. Insbesondere Schriftsteller und Künstler werden kritisch beäugt. Das Bedürfnis nach absoluter Kontrolle über jedes geschriebene oder gesprochene Wort treibt die chinesische Regierung immer mehr zur totalen Überwachung, um jede Kritik am System zu unterbinden. //



Mount Everest: Besonders der Aufstieg über die tibetische Seite gilt unter Bergsteigern als Herausforderung

## Junger Tibeter stirbt nach Selbstverbrennung

Der 19 Jahre alte Student Tenzin Choeying hat sich am 14. Juli nach einer Ansprache des Premierministers der tibetischen Exilregierung, Dr. Lobsang Sangay, an der Universität Sarnath in Varanasi, im indischen Bundesstaat Uttar Pradesh, aus Protest gegen die chinesische Unterdrückungspolitik in Tibet selbst verbrannt. Tenzin Choeying befand sich zunächst im Krankenhaus, sein Gesundheitszustand war äußerst kritisch, 66 Prozent seiner Haut waren verbrannt. Am 23. Juli ist der junge Tibeter an den Folgen seiner schweren Verbrennungen gestorben. Zeitweise war es ihm jedoch möglich zu sprechen. Die am Campus Anwesenden befürchteten zunächst, dass sich die Tat gegen Sikyong Lobsang Sangay gerichtet habe. Tenzin Choeying wies die Gerüchte entschieden zurück und machte die Motivation für sein Handeln öffentlich deutlich: „Ich habe mich nur für Tibet angezündet.“ Seit Februar 2009 haben sich in Tibet 150 Tibeter selbst verbrannt. Weitere elf Selbstverbrennungen von Tibetern gab es in Beijing, Indien und Nepal. Der Jüngste war 15 Jahre alt. //



## Besteigung des Mount Everest von Tibet aus verboten

Keine guten Nachrichten für Bergsteiger: Weil ein Kletterer aus Polen den Mount Everest „illegal“ von der Nordseite aus bezwungen hatte, um auf der Südseite, also in Nepal, wieder hinabzusteigen, plant die chinesische Regierung nun, ausländischen Bergsteigern die Erlaubnis für ganz Tibet zu entziehen. Der polnische Bergsteiger bekam ein zehnjähriges Kletterverbot. Chinesische Bürger dürfen weiterhin von der Nordseite aus starten, gab ein Sprecher der Regierung zu Protokoll. Die tibetische Seite gilt unter Bergsteigern als die größere Herausforderung. Nicht nur China setzt den Kletterern Grenzen. 2008 hatte Nepal einem amerikanischen Touristen den Aufstieg verweigert, weil er eine Flagge mit der Aufschrift „Free Tibet“ bei sich trug. //

## Erdrutsch in Ngaba zerstört ganzes Dorf

Ein ganzes Dorf ist am 22. Juni im osttibetischen Ngaba (chin. Aba) durch einen Erdrutsch zerstört worden. Tage lange Regenfälle hatten Schlammlawinen ausgelöst. Die Gesteinsmassen hatten mehr als 60 Häuser unter sich begraben, vor allem das Dorf Xinmo traf es besonders hart. Mehr als 100 Menschen wurden vermisst, für sie schwand mit jedem Tag die Hoffnung, sie noch lebend bergen zu können. Zwei Tage nach dem Unglück berichteten staatliche Nachrichtenagenturen von 15 Toten. Mehr als 3000 Rettungskräfte waren im Einsatz. Das Gebiet liegt in etwa 2000 Metern Höhe und gilt als anfällig für Naturkatastrophen. Nur 60 Kilometer entfernt gab es 2008 das verheerende Erdbeben von Wenchuan, bei dem 87.000 Menschen ums Leben kamen. //



## Chinesische Regierung vs. Winnie the Pooh

Die chinesische Regierung hat der Comicfigur Winnie the Pooh den Kampf angesagt. Seit Jahren vergleichen Nutzer in den sozialen Netzwerken Chinas Staatspräsidenten Xi Jinping in Fotomontagen mit dem knuddeligen Zeichentrickbär. Eine offizielle Begründung für die drastischen Zensurmaßnahmen, die seit Kurzem wie eine Welle über die sozialen Medien in China rollen, gibt es nicht. Wer nach dem chinesischen Namen von Winnie the Pooh sucht, bekommt den Hinweis, dass es sich bei dem gesuchten Begriff um einen „illegalen Inhalt“ handelt. Bei dem Kurznachrichtendienst WeChat wurden Pu-Sticker entfernt. Neu ist das alles nicht, auch andere Cartoons hat es schon getroffen: Im März 2016 wurden in China die ersten Simpsons-Shops eröffnet. Dabei haben die Zeichentrickserie und die chinesische Zensurbehörde eine längere Geschichte – auch wegen der kritischen Äußerungen in Folge 4, Staffel 13. Zu sehen ist erst Chinatown. Daneben eingezäunt liegt „Tibet Town“, wo Tibeter, vor allem Mönche, nicht nur eingesperrt, sondern auch misshandelt werden. Die smarte Figur Lisa Simpson ist außerdem eine Unterstützerin der Tibet-Bewegung. Die Zensur greift aber nicht überall. Eine Fangemeinde gibt es in China trotz allem. //



tagesschau @tagesschau · 17. Juli

Kinderbuchfigur Pu der Bär in China zensiert tagesschau.de/ausland/pu-xi-...  
#winnieethepooh



Kinderbuchfigur Winnie Puuh in China zensiert

Er ist verträumt, etwas begriffsstutzig und dennoch voller Weisheit - aber vor allem tut Winnie Puuh keiner Menschenseele etwas zuleide. Dennoch ist d...

[tagesschau.de](http://tagesschau.de)

Mit Winnie the Pooh verglichen zu werden, hat Xi Jinping scheinbar gar nicht gefallen: Aber nicht nur der ehemalige US-Präsident Barack Obama musste für die Karikaturen im Netz herhalten. Auch der japanische Premierminister, Shinzo Abe, stand schon als Esel „I-Ah“ für Memes Portrait



Was tun unsere Politiker wirklich für Tibet? Zum dritten Mal veröffentlichen die Tibet Initiative Deutschland, der Verein der Tibeter in Deutschland und die International Campaign for Tibet gemeinsam die Tibet-Wahlprüfsteine und fragen nach



## Tibet-Wahlprüfsteine zur Bundestagswahl

Am 28. Juni haben wir im Deutschen Bundestag die Tibet-Wahlprüfsteine zur Bundestagswahl 2017 übergeben. Gemeinsam mit der International Campaign for Tibet Deutschland e.V. und dem Verein der Tibeter in Deutschland fragen wir bei den im Bundestag vertretenen Parteien nach: „Wird ihre Fraktion dafür plädieren, dass die/der nächste Bundeskanzler/in den Dalai Lama empfängt?“, „Auf welche Weise wollen Sie in der kommenden Legislaturperiode auf eine Verbesserung der Lage in Tibet drängen?“ Wir veröffentlichen die Antworten aus den Fraktionen, sobald sie uns vorliegen. Bei dem Termin im Deutschen Bundestag hatten wir auch einen sehr guten und interessanten Austausch über die Menschenrechtslage in Tibet und die Situation der tibetischen politischen Gefangenen mit dem Vorsitzenden des Tibet-Gesprächskreises und menschenrechtspolitischen Sprecher der CDU/CSU-Fraktion, Michael Brand, und Maria Klein-Schmeink (Bündnis 90/Die Grünen). //

→ Lesen Sie auch S. 20

// Alicia Barreda Pérez



# Tibet – nur noch ein Randthema?

Warum zivilgesellschaftliches Engagement  
der Politik den Rücken stärkt

// von Volker Stanzel

**Die Lage der Tibeter ist heute schlechter als jemals seit der Kulturrevolution. Wir kennen die offenkundigen Kennzeichen dieser Verschlechterung: die nicht endende Serie erschütternder Selbstverbrennungen gegen ihr Schicksal protestierender Tibeter, die in die Tiefe fortschreitende Zerstörung der tibetischen Kultur, die gesellschaftliche und politische Entmündigung der Tibeter, Menschenrechtsverletzungen. Doch sind Einzelheiten dieser Entwicklung im Detail schwer auszumachen. Noch weniger lässt sich überblicken, ob die westliche und deutsche Politik, ob das Engagement der Zivilgesellschaft außerhalb Tibets irgendeinen Einfluss auf den Gang der Dinge hat. So lohnt es sich, das deutsche Tibet-Engagement grundsätzlich zu durchdenken.**

## **Zwei Sichtweisen: Chinas Anspruch auf Tibet und Tibets Nationenverständnis**

An der Wurzel des heutigen tibetisch-chinesischen Konflikts liegt ein kaum aufzuhebender Widerspruch zwischen nahezu gegensätzlichen Sichtweisen. Dieser Widerspruch liegt im unterschiedlichen Verständnis dessen, was territoriale Souveränität ausmacht. Das chinesische Argument entlehnt den modernen westlichen Souveränitätsbegriff und wendet ihn auf die chinesische Geschichte einer Zeit an, als es die Idee einer territorial souveränen Nation noch gar nicht gab. Demnach wäre das China der Qing-Zeit (1644–1911), ebenso wie das aller Dynastien der dreitausend Jahre chinesischer Geschichte, im völkerrechtlichen Sinn Rechtsvorgänger der gegenwärtigen Volksrepublik China. Damit könnte die Volksrepublik Anspruch auf die gleichen Territorien erheben, die der letzten Dynastie des chinesischen Kaiserreichs unterstanden. Abgesehen von dem juristischen Problem, dass damit die Zeit des bürgerlichen Chinas unter der Kuomintang-Regierung, also die Zeit von 1912 bis 1949, ausgeblendet wird, war die Qing-Dynastie eine Fremdherrschaft. China wurde von einer Koalition von Stämmen, vor allem des Mandschu-Volks und von einigen mongolischen und tsungarischen Stämmen Nord- und Nordostasiens, regiert. Diese hatten ein vormodernes, ein tribales Verständnis von der Herrschaft über ein erobertes Territorium. Der ursprünglichen Mandschu-Stammeskoalition unterwarf sich die Mehrheit tibetischer Stämme im Jahr 1721, so dass auf diese Weise „Tibet“ ein Teil Mandschu-Chinas wurde. Mit der Vertreibung der Mandschu-Dynastie vom chinesischen Thron im Jahr 1911 löste sich im Verständnis der Tibeter – und auch der Mongolen – das ursprüngliche Stammesbündnis wieder auf, und damit auch die Herrschaft der Qing über Tibet und die Mongolei.



Einmarsch der chinesischen Besatzungsmacht in Tibet

Dass nach westlichem, und nun auch modernem chinesischem Verständnis die Qing als Herrscher Chinas Souveränität über ein Staatsgebiet im heutigen Sinn ausgeübt hatten, spielt im tribalen Verständnis keine Rolle. Die beiden Denkansätze sind inkompatibel. Sie erklären aber, dass die chinesische Herrschaft Tibetern so inakzeptabel erscheint, wie umgekehrt, dass Mao Tse-tung im Jahr 1950 selbstverständlich den Territorialbereich des Mandschu-Reichs wiederherstellen wollte. Sicher gab es nach der Eroberung Tibets durch die Volksbefreiungsarmee 1951 auf der Grundlage des 17-Punkte-Abkommens eine große Chance für eine friedliche Regelung des tibetisch-chinesischen Verhältnisses, das den Interessen der Tibeter ebenso wie denen der neuen kommunistischen Führung Chinas entsprochen hätte. Leider entwickelten sich die Dinge anders, und mit den bekannten tragischen Konsequenzen für die Tibeter.

---

**„Zum Zeitpunkt der gewaltsamen Einverleibung Tibets in den chinesischen Staatsverband war es ein unabhängiger Staat.“**

Zitat aus der Ausarbeitung des wissenschaftlichen Dienstes des Deutschen Bundestags vom 12. August 1987



Der Dalai Lama auf der Flucht 1959

## Das chinesische Interesse an Tibet

Seither bestimmen fünf Grundinteressen die chinesische Politik gegenüber Tibet.

- Das geostrategische Interesse. Tibet liegt zwischen China einerseits, Indien und Zentralasien/Russland andererseits. Es stellt damit ein riesiges Glacis dar, das das chinesische Kernland schützt.
- Der Rohstoff-Reichtum Tibets – heute sogar einschließlich des aus Tibet kommenden Wassers!
- Zudem geht es um die Politik der Kommunistischen Partei gegenüber den – aus ihrer Sicht – „ethnischen Minderheiten“ des Landes: Die Partei fürchtet, und vielleicht nicht zu Unrecht, dass Nachgeben gegenüber einer Volksgruppe mit größter Wahrscheinlichkeit zu ähnlichen Forderungen auch anderer Nationalitäten führen würde.
- Die Stellung des Dalai Lama als höchstem religiösem Führer des tibetischen Buddhismus spielt eine Rolle, die mit der des Papstes für die chinesischen Katholiken vergleichbar ist. Der Dalai Lama – wie der Papst – lebt außerhalb Chinas, hat aber Einfluss auf das Denken von chinesischen Staatsbürgern – den Tibetern – in China. Dies ist zwar ausschließlich ein religiöser Einfluss, doch muss die KP befürchten, dass dieser Einfluss sich auch politisch auswirken könnte (wie es ja tatsächlich heute der Fall ist, wenn gleich von Peking so herbeigeführt). Die Rolle des Dalai

Lama zu mindern, liegt somit im Herrschaftsinteresse der Partei.

- Das wohl wichtigste Grundinteresse ist politischer Natur: Die Kommunistische Partei macht keine Fehler – dies war schon ein Grundprinzip Lenins. Ein Zurückweichen vor Kritik, das Einräumen von falscher Politik, oder auch nur die Akzeptanz des Grundsatzes, dass Recht und Gesetz über einer Partei stehen, würde den Mythos von der Unfehlbarkeit der Partei erschüttern – und damit womöglich ihre Herrschaft über China. Hier kann es keine Beweglichkeit geben.

## Und wie reagiert der Westen?

Nun haben wir die eingangs beschriebene Situation, und daran schließt sich die Frage an, wie der Westen damit umgeht. Die wirtschaftliche Entwicklung geht auf Kosten der Tibeter, wichtiger noch sind die kulturelle Unterdrückung und die Marginalisierung der tibetischen Gesellschaft insgesamt. Dies ist das Ergebnis chinesischer Kolonialpolitik. Solche Auswirkungen von Kolonialismus sind in der Menschheitsgeschichte – wie wir im Westen sehr genau wissen – nicht selten. Auch heute gibt es einen modernen Kolonialismus, der in der Auslöschung alter Kulturen resultiert; man schaue sich nur die Berichte der Gesellschaft für bedrohte Völker an. Auch war nach der Eroberung Tibets, sieben Jahre nach dem Zweiten Weltkrieg, die Ausbeutung eines eroberten Gebietes und

auch die Absorption eines eroberten Volks nichts, das es nicht auch anderswo gegeben hätte. Zudem hatten die meisten Staaten des Westens China nicht einmal als Staat anerkannt und lagen im Koreakrieg mit der Volksrepublik im Krieg, die wiederum mit der Sowjetunion verbündet war und von ihr geschützt wurde. Der Westen, der auch noch einen Krieg um Taiwan fürchtete, hatte also kaum irgendwelche Einflussmöglichkeiten auf die Regierung in Peking. In den fünfziger und sechziger Jahren schließlich vernichtete die Kommunistische Partei ihre eigenen Mitbürger, ob Han-Chinesen oder nicht, in zig-millionenfacher Zahl. Massenhafte Fluchtbewegungen wie die tibetische von 1959, als der Dalai Lama floh, gab es auf der Welt häufig.

So ist es bemerkenswert, dass sich die Generalversammlung der UNO überhaupt mehrfach mit dem Problem Tibet befasste, 1959, 1961 und 1965 das Recht der Tibeter auf Selbstbestimmung bekräftigte und die religiöse und kulturelle Unterdrückung der Tibeter beklagte.

## Die Bedeutung des Dalai Lama

Dennoch gibt es einen großen Unterschied zwischen all den Katastrophen und vielfältigen Problemen auf der Welt in jenen Jahrzehnten und heute, und dem Tibet-Problem: Es ist der Dalai Lama. Nicht ganz zehn Jahre nach seiner Flucht, noch ein junger Mann, wandte er sich an die größere internationale Öffentlichkeit und rief mit den tibetischen Exilanten gemeinsam Klöster und Bildungsstätten in Indien und anderswo ins Leben. Dies war auch die Zeit großer gesellschaftlicher Umbrüche im Westen. Mit der zunehmenden Verwicklung Amerikas in den Vietnamkrieg fand die friedfertige Religion des lamaistischen Buddhismus besondere Beachtung, gerade bei der Jugend. Das Interesse an fernöstlicher Philosophie, ein Kennzeichen der Hippie-Zeit, traf sich mit der Bereitschaft

## Der „Dialog“ beschränkte sich auf die übliche Propagandasprache.

zu politischem Engagement dieser Epoche. So traf auch das Fünf-Punkte-Programm des Dalai Lama den Nerv der Zeit. Mit der Tiefe und Ernsthaftigkeit seines Denkens und seinen durchaus nicht bunt-exotischen Anschauungen wurde er zu einer der größten geistigen Autoritäten der Welt, anerkannt als jemand, der für den Frieden kämpfte, ohne sich der Unterdrückung mit eigenen Waffen entgegenstellen zu wollen. Ihm ist es in erster Linie zu danken, dass Tibet nicht in den Themen der Weltpolitik unter „ferner liefen“ einsortiert wurde und ebenso rasch wieder von der Tagesordnung verschwand. So stieß Tibet nicht nur auf Bereitschaft zu humanitärer Hilfe, sondern zu umfassendem Engagement.

Der Dalai Lama stand bald mit seiner Persönlichkeit für die Hoffnung auf einen Weg aus einer nicht nur durchrationalisierten, kalten und modernen, sondern auch gewalttätigen Welt. Nur so ist das Interesse auch der neugegründeten deutschen Partei, der Grünen, zu erklären. Allein der Titel des ersten Tibet-Buchs von Petra Kelly und Gert Bastian – „Tibet, ein vergewaltigtes Land“ – zeigt die Bedeutung, die der politische Einsatz für eine faszinierende, aber gefährdete Kultur und Religion gewonnen hatte.

Hier zeigt sich auch, wie leicht China es seinen Kritikern gemacht hat: Es gab niemals ein wirkliches, sichtbares Bemühen in Peking (ob es dies hinter den Kulissen gab, wissen wir allerdings nicht), das Bild der chinesischen Tibet-Politik im Westen ernst zu nehmen und sich damit auseinanderzusetzen.



Aktion in den USA



Auch ein Interesse Chinas an Tibet: Ein boomender Tourismus

Der „Dialog“ mit internationalen Partnern beschränkte sich auf die übliche Propagandasprache (für die Publikationen wie „Tibet, nicht länger mittelalterlich“, holzschnittartig vereinfachte Darlegungen über die Verwirklichung der Menschenrechte in Tibet, usw. stehen), andererseits auf eine noch weniger glaubwürdige Kampagne, den Dalai Lama als Repräsentanten einer grausamen Feudalgesellschaft zu diskreditieren: Und er sei ohnehin kein geistiger oder politischer Führer, sondern nicht mehr als ein Priester der Gelbmützen-Sekte. So liefen alle Bemühungen westlicher Politiker, mit Peking ergebnisorientierte Gespräche zu beginnen, ins Leere. Stattdessen bemühte die Volksrepublik sich darum, den westlichen Tourismus in Tibet zu fördern und westliche Unternehmen am wirtschaftlichen Aufbau Tibets zu beteiligen. Auch die deutsche GIZ (Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit) wurde am Bau eines kleinen Wasserkraftwerks und einer Lederfabrik beteiligt, die USA etwa in die Entwicklung des Gesundheitswesens einbezogen. Die Repression setzte sich mit unterschiedlicher Intensität über die Jahrzehnte fort, mit der Unterdrückung des Mönchswesens, der Säkularisierung von Klöstern, bis hin zu massiven Eingriffen in das tibetische Glaubensleben etwa mit der Auswahl des Nachfolgers des Panchen Lama unter Pekinger Federführung.

## Das Erwachen des politischen Tibet-Engagements in Deutschland

So also entdeckten die Grünen mit Kelly und Bastian ab 1986 die Tibetfrage im Zusammenhang mit ihrem Menschenrechts-Engagement und auch als Instrument zur Kritik der Bundesregierung, die die Menschenrechte den Handelsinteressen der deutschen Industrie opfere. Gerade zu Beginn waren diese Aktivitäten von großer Wirksamkeit: Anfragen im

## „Die Staatengemeinschaft geht zwar davon aus, dass Tibet Teil des chinesischen Staatsverbands ist, doch wurde der Status Tibets nicht geklärt.“

Zitat aus der Ausarbeitung des wissenschaftlichen Dienstes des Deutschen Bundestags vom 12. August 1987

Bundestag, Resolutionen, Einbeziehung des Wissenschaftlichen Dienstes des Bundestags, der 1987 zur Feststellung kam: China hat keinen wirksamen Gebietstitel für Tibet erworben, weil dem das aus dem UN-Gewaltverbot hervorgehende Annexionsverbot entgegensteht. Ferner gab es Anhörungen, auch diese initiiert von Bündnis 90/Die Grünen, 1995 mit einem Auftritt des Dalai Lama selbst, im Jahr 1996 und 2002 verbunden mit einer Resolution des Bundestags. Es war ein großer politischer Erfolg der Grünen, als sich im Jahr 1987 eine breite Öffentlichkeit hinter die Kritik der Partei am Besuch Bundeskanzler Kohls in Tibet stellte.

Generell war die Aufmerksamkeit für das Tibet-Thema zunehmend parteiübergreifend: Christian Schwarz-Schilling, CDU, entwickelte Modelle für eine völkerrechtliche Lösung der Tibetfrage nach dem Vorbild der finnisch-schwedischen Lösung für die Öland-Inseln und diskutierte diese über Jahre immer wieder mit chinesischen Gesprächspartnern; der hessische Ministerpräsident Roland Koch, der selbst nach Dharamsala reiste; Otto Graf Lambsdorff, der mit einem Symposium zu Tibet Peking so empörte, dass der FDP-nahen



Otto Schily und Petra Kelly



Der Dalai Lama und Otto Graf Lambsdorff



Aktion für Tibet in Berlin

Friedrich-Naumann-Stiftung jede weitere Aktivität in China untersagt wurde; Bundespräsident Richard von Weizsäcker, Joschka Fischer, Günter Verheugen, Claudia Roth, Antje Vollmer trafen sich mit dem Dalai Lama, zum Teil mehrfach, schließlich auch Bundeskanzlerin Angela Merkel im Jahr 2007. Hinzu kam das Engagement der Zivilgesellschaft – zu der der Dalai Lama selbst festgestellt hat, er habe kein anderes Land so häufig besucht wie Deutschland. So ragt Deutschland im internationalen Vergleich heraus, durchaus prominent sichtbar neben etwa dem Engagement des amerikanischen Kongresses oder der Unterstützung Václav Havels für den Dalai Lama.

## Welche Folgen hat das Engagement für Tibet?

Die Frage war aber immer: Welche konkreten Folgen hat dieses enorme Engagement? Zwar ist es ungewöhnlich, bemerkenswert und wichtig, dass in einer Frage der internationalen Politik persönliche Wertvorstellungen von Politikern in die politische Sphäre eindringen und sich sogar in politisches Handeln umsetzen. So profitiert das Tibet-Thema in der öffentlichen Wahrnehmung, selbst wenn es keine politischen Kosten verursacht. Selbst als später in der Tat „Kosten“ entstanden, die insbesondere die Bundeskanzlerin mit der politischen Krise zwischen Deutschland und China zu entrichten hatte, die der Empfang des Dalai Lama in ihrem Büro

ausgelöst hatte, wurden diese immer noch aufgewogen vom innenpolitischen Ansehensgewinn. Die Frage ist aber heute: Was jetzt?

Denn jetzt ist das Phänomen unübersehbar, das Peking verständlicherweise schon lange erhoffte: Die internationale Tibet-Wahrnehmung scheint sich tot zu laufen. Dafür gibt es zwei Gründe. Zum einen hat zwar der Dalai Lama einen langen Atem. Aber es gibt neue und jüngere Generationen unter seinen Anhängern, mit neuen Zielen und Vorstellungen von Tibets Zukunft. Das bezieht die Exil-Tibeter ebenso ein wie westliche Politiker, die Zivilgesellschaft und die Medien: Irgendwann „kennt“ jeder den Dalai Lama zur Genüge. Zum anderen ist China Weltmacht geworden, mit entsprechendem Einfluss. Die USA als Supermacht müssen sich in der Wahrnehmung des Dalai Lama oder der Tibeter von Peking nicht sonderlich beeindruckt lassen. Bei kleineren Staaten ist das anders. Dies zeigt das Beispiel der Mongolei im Jahr 2016.

---

**Selbstverständlich wird China in seiner Politik unterstützt – von der Wirkungsmacht des Geldes.**



Stundenlange Vorfreude: Warten auf den Dalai Lama

Die Regierung in Ulan Bator hatte einen Besuch des Dalai Lama in der Mongolei zugelassen, aber als nach dessen Abreise Peking die Grenze zum in China gelegenen Hafen Tianjin sperrte, von dem aus der größte Teil des mongolischen Handels abgewickelt wird, zeitigte dies die von Peking angestrebte Wirkung. Ulan Bator kündigte an, dass es keine Wiederholung des Besuchs mehr geben würde.

Selbstverständlich wird China in seiner Politik unterstützt von der Wirkungsmacht des Geldes – man blicke nur auf die fast beispiellose Attraktivität der Investitionsaussichten im Rahmen des neuen Projekts einer „neuen Seidenstraße“. Sind also die Kosten für die Unterstützung der Sache des Dalai Lama und der des tibetischen Volkes irgendwann zu hoch? Wird dann alles, was der Dalai Lama, was die Exiltibeter, was die westlichen Gesellschaften mit ihrem Engagement für eine gefährdete Kultur und Religion getan haben, wird all das wirkungslos versickern, bestenfalls noch einige Jahre in der Erinnerung verbleiben?

## Vormals undenkbare Erfolge

Um es zu wiederholen: Die Lage ist schlecht. Dies ist aber nicht das vollständige Bild. Es gilt, auch die längerfristigen Aussichten zu bewerten. Diese sind es, die zählen, wenn auch in anderer Weise als so lange erhofft. Dafür gibt es mehrere Gründe.

## Welches andere Thema hat es wie Tibet über 50 Jahre lang vermocht, auf der Agenda der internationalen Politik zu bleiben?

- Der Dalai Lama hat vormals Undenkbares für die Exil-Tibeter erreicht: Er und das internationale Engagement für sie hat ihnen ihre Identität zu wahren geholfen. Das ist ein Erfolg, der in die Zukunft wirkt, und zwar für jedes einzelne Individuum, das nicht namenlos in die Gesellschaft der Gastländer integriert wurde, sondern sich seiner Wurzeln viel stärker bewusst ist, als dies häufig bei Migrantengemeinschaften der Fall ist.
- Der Dalai Lama und seine Unterstützer haben Außerordentliches für den Erhalt der tibetischen Kultur erreicht: Sie wird heute intensiv erforscht und wissenschaftlich dokumentiert, vermutlich weit mehr, als es ohne den Einfluss des Dalai Lama der Fall gewesen wäre. Dank dieser Tätigkeit bleibt das Wissen um diese so besondere Kultur für die Menschheit erhalten.



- Der tibetische Buddhismus, wie er vom Dalai Lama vertreten wird, hat Einfluss jenseits der Grenzen Tibets, den er in der Vergangenheit niemals hatte: Wie viele Menschen vor allem im Westen haben daraus Unschätzbare für ihr Leben erfahren und gelernt? Auch dieser weltweit wirksame spirituelle Gewinn wird weiter wirken. Und nicht zu vergessen: Auch viele, gerade jüngere Chinesen haben dank des Engagements des Dalai Lama und seiner Unterstützer außerhalb Chinas Tibet und den tibetischen Buddhismus entdeckt. Der Dalai Lama gibt ihnen heute geistige Orientierung, die sie sonst nicht hätten.
- Der Dalai Lama hat viel für die Tibeter in China erreicht; und auch dies gilt auch für Chinesen – man denke nur an die Gespräche des Dalai Lama mit chinesischen Dissidenten und Intellektuellen. Durch den Einfluss des Dalai Lama mit seinem hohen Bekanntheitsgrad und mit der Wahrnehmung, die er in so vielen Ländern über Jahrzehnte erfährt, hat die chinesische Führung bei all ihren kulturzerstörenden Maßnahmen doch immer dessen Wirkung im Ausland im Auge. So hat auch die tibetische Kultur in Tibet Dank der Tätigkeit des Dalai Lama sich in höherem Maße ihrer Zerstörung widersetzen können, als dies bei anderen Volksgruppen in China der Fall ist, die viel rücksichtsloser in das Han-China integriert wurden – wie die Mongolen oder die Miao, oder viele andere –, oder die noch viel rücksichtsloser unterdrückt werden, wie die Uiguren.

Damit sind wir bei der Zukunft. Welches andere Thema hat es wie Tibet über 50 Jahre lang vermocht, auf der Agenda der internationalen Politik zu bleiben? Welches andere Thema hat Menschen in solchem Ausmaß zur Unterstützung seiner Anliegen bewegt – ja, selbst in China! Tibet steht neben den anderen großen Themen der internationalen Gemeinschaft, wie dem Umweltschutz oder der Anti-Atomkraft-Bewegung. Alle die hier engagierten Menschen sind Multiplikatoren, wichtig gerade heute, wo die Zivilgesellschaft überall in der Welt immer stärker wird und damit auch – gewiss starker Konkurrenz ausgesetzt – einflussreicher. Die vielen Aktiven der Tibet Initiative Deutschland sind ein Beispiel, wie erfolgreich nachhaltig ein derartiges Engagement aussehen kann. //



## Der Autor

**Dr. Volker Stanzel** ist Mitglied im Beirat der Tibet Initiative Deutschland. Der erfahrene Diplomat war u.a. von 2004 bis 2007 deutscher Botschafter in Peking und von 2007 bis 2009 Politischer Direktor im Auswärtigen Amt. Seit 2013 ist er in der Wissenschaft tätig und befasst sich insbesondere mit den chinesisch-japanischen Beziehungen.



## Politische Meilensteine für Tibet in Deutschland

**1984:** Petra Kelly und Gert Bastian (DIE GRÜNEN) setzen Tibet zum ersten Mal auf die Agenda des Deutschen Bundestags

**20./21. April 1989:** Erste internationale überparteiliche Anhörung für Tibet in Bonn

**19. Juni 1995:** Offizielle Anhörung zu Tibet im Auswärtigen Ausschuss mit dem Dalai Lama

**Mai 1995:** Offizielle Gründung des Tibet-Gesprächskreises im Deutschen Bundestag

**3. Mai 1995:** Erste Rede des Dalai Lama vor einem deutschen Parlament im Hessischen Landtag auf Initiative des damaligen Ministerpräsidenten Roland Koch (CDU)

**3. April 1996:** Deutscher Bundestag verabschiedet Resolution zu Tibet

**18. April 2002:** Deutscher Bundestag verabschiedet Resolution zu Tibet

**23. September 2007:** Bundeskanzlerin Merkel empfängt den Dalai Lama im Kanzleramt, daraus folgt eine innenpolitische Kontroverse

**Mai 2008:** Der Dalai Lama hält die weltweit größte, öffentliche, politische Rede vor dem Brandenburger Tor und spricht in einer gemeinsamen Sitzung des Menschenrechts- und Auswärtigen Ausschusses im Bundestag

**24. August 2011:** Auf Einladung des Ministerpräsidenten Volker Bouffier (CDU) hält der Dalai Lama eine Rede im Hessischen Landtag

**10. März 2015:** Claudia Roth (Bündnis90/Die Grünen), Vizepräsidentin des Deutschen Bundestags, besucht als bisher ranghöchste deutsche Politikerin Dharamsala

# „Für deutsche Politiker ist Tibet zur Folklore geworden“

## Interview mit Franz Binder, Autor und Fotojournalist

**Franz Binder, geboren 1952 in München, arbeitet seit 1978 freischaffend als Schriftsteller, Fotojournalist und Grafiker. Seit 1986 rege publizistische Tätigkeit, neben drei Romanen und verschiedenen Sachbüchern zahlreiche Veröffentlichungen von Bildbänden und Reisebeschreibungen über Tibet und den Himalaya sowie eine Biografie über den Dalai Lama, die in mehrere Sprachen übersetzt wurde. Franz Binder pflegt einen engen Kontakt zur Tibet-Solidaritätsbewegung. Klemens Ludwig sprach mit ihm über die sich wandelnde Wahrnehmung Tibets in der Öffentlichkeit, die Rolle des Dalai Lama und die Notwendigkeit der Unterstützung für Tibet.**

***Du hast dich in deinen Publikationen intensiv mit Tibet und dem Himalaya befasst. Wie kam es dazu, dass dies zumindest teilweise zu einem Schwerpunkt deiner Arbeit wurde?***

Als Jugendlicher habe ich natürlich die üblichen literarischen Werke verschlungen, die eher dem Mythos Tibet Nahrung geben, James Hiltons „Der verlorene Horizont“ oder Heinrich Harrers „Sieben Jahre in Tibet“. Das war eine eher romantisch-schwärmerische Annäherung an dieses ach so geheimnisvolle Land. Mein erster ernsthafter Kontakt mit Tibet reicht in die frühen neunziger Jahre zurück. Als die DANA e. V. von Inka Jochum, die sich die Bewahrung der tibetischen Medizin und Kultur zur Aufgabe gemacht hat, den Dalai Lama nach München eingeladen hatte, bat sie mich, die Veranstaltungen als Fotograf zu begleiten. Das war ein sehr beeindruckendes Erlebnis für mich.

***Wie ging es nach diesem Auftrag für dich mit Tibet weiter?***

Das Thema hat mich einfach nicht mehr losgelassen. Kurz darauf war dann für mich und meine Frau klar, dass wir

selbst nach Tibet fahren wollten, um uns persönlich ein Bild von Tibet zu machen. Wir waren zweimal dort, 1992 und 1993, zunächst in den verschiedenen Klöstern Zentraltibets und beim zweiten Mal im Kailash-Gebiet. Dabei haben wir die Nordroute durch den Changtang genommen. Beides waren ausgesprochen prägende und berührende Erfahrungen.

***Kannst du das ein wenig ausführen?***

Ja, wir sind zum Beispiel Mönchen begegnet, die uns ihre Folterspuren gezeigt haben. Uns kamen die Tränen, als sie uns ihre Geschichten erzählt haben. Im Kloster Ganden sind wir durch die damals noch großflächig vorhandenen Ruinen gelaufen und standen mit Entsetzen vor den Überresten der sinnlosen chinesischen Zerstörungswut. Dabei haben wir alte Mönche getroffen, die das Kloster noch aus der Zeit vor der Zerstörung kannten. Als wir ihnen historische Bilder vom unzerstörten Ganden gezeigt haben, begannen sie vor Rührung und Trauer zu weinen. Es war unmöglich, nicht mit ihnen zu weinen. Beeindruckend war auch die tiefe Frömmigkeit der Menschen, vor allem im Kailash-Gebiet. Durch diese Erfahrungen bin ich sehr emotional in die tibetische Geschichte eingeführt worden. Es war weit mehr als eine Solidarität, die über den Kopf ging, etwa, weil es eine ethische Forderung wäre, sich gegen die Zerstörung einer solch großen Kultur zu engagieren. Die Solidarität mit Tibet war tief in meinem Herzen angekommen.

***Was hat das für dich konkret bedeutet?***

Mir war klarer als jemals zuvor, dass ich mich für Tibet einsetzen würde. Mein Engagement bekam in gewisser Weise Hand und Fuß; ich kann auch sagen, eine ganz andere Substanz. Als ich mich orientiert habe, wie und wo ich mich einsetzen könnte, bemerkte ich auch, wie sich die Wahrnehmung Tibets grundlegend verändert hatte.



## „Die Solidarität mit Tibet war tief in meinem Herzen angekommen.“

### **Wie meinst du das?**

Die Tibet-Frage war ganz anders in der Öffentlichkeit präsent. Wenn der Dalai Lama in den 1980er Jahren zu Besuch kam, fanden die Veranstaltungen häufiger in Kirchen statt, es ging um den interreligiösen Dialog und Ähnliches. Heute wäre das allein aus organisatorischen Gründen unmöglich. Die Kapazitäten würden nicht annähernd ausreichen, denn der Dalai Lama füllt bekanntlich große Hallen. Das hat auch die Solidarität mit Tibet verändert.

**Bedingt, nicht jeder, der eine Veranstaltung mit dem Dalai Lama besucht, engagiert sich auch für Tibet. Allein die Faszination für ihn reicht offenbar immer nicht aus, um den tibetischen Freiheitskampf zu unterstützen und für den Erhalt der tibetischen Identität einzutreten.**

Natürlich, das liegt auf der Hand, aber ich habe die Tibet-Bewegung in ihren verschiedenen Facetten nicht nur als sehr engagiert, sondern auch als sehr kompetent erlebt. Jeder trägt auf seine Art etwas zum Überleben der tibetischen Kultur bei. Die Tibet Initiative Deutschland (TID) ist der politische Arm, das muss ich in diesem Rahmen sicher nicht weiter ausführen. Irmtraut Wäger und die von ihr geleitete Deutsche Tibethilfe haben durch die Vermittlung Tausender Patenschaften die Tibeter im Exil ganz konkret unterstützt. Und DANA setzt sich vor allem für den Erhalt der kulturellen Identität der Tibeter ein. Das ist eine großartige Arbeitsteilung.

### **Welche Schwerpunkte hatte dein Engagement?**

Ich habe versucht, mich mit meinen Möglichkeiten in allen Bereichen einzubringen. Zu Irmtraut Wäger hatte ich immer einen sehr guten persönlichen Draht. Ich habe dann auch ihre Autobiographie „Amala, Mein Leben für Tibet“ verfasst

und dafür Sorge getragen, dass nach ihrem Tod ihre großartige Tibet-Bibliothek dem Tibethaus in Frankfurt vermacht wurde. Die DANA hat mich zu Tibet hingeführt, und ich habe auch danach ihre Aktivitäten durch Lesungen und Vorträge unterstützt. Mit der TID schließlich habe ich meine Erfahrungen in Tibet einer großen Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Über meine Kailash-Reise zum Beispiel habe ich ein Buch veröffentlicht. Die TID hat mich dann zu einer bundesweiten Lesereise in den einzelnen Gruppen eingeladen, die auf große Resonanz gestoßen ist. Dabei habe ich die TID-Basis gut kennen- und schätzen gelernt.

**Heute lässt sich nicht leugnen, dass das politische Engagement schon auf mehr Resonanz bei Politikern gestoßen ist. 1989 gab es eine Bundestagsanhörung von Petra Kelly und Gert Bastian; sechs Jahre später eine Tibet-Anhörung im Auswärtigen Ausschuss und zwei Bundestagsresolutionen, von denen eine den Status Tibets sogar als „offen“ bezeichnet hat. Davon kann man heute nur träumen. Wie nimmst du die Entwicklung wahr?**

Ich habe den Eindruck, für deutsche Politiker ist Tibet zur Folklore geworden. Das hat vielerlei Gründe. Definitiv gab es vor 20 Jahren auch hochrangige Politiker, die sich mit erheblich mehr eigener Überzeugung und Mut für Tibet eingesetzt haben, wie etwa Otto Graf Lambsdorff. Die fehlen ein wenig. Dazu kommt, dass das Verhältnis zu China viel intensiver und enger geworden ist. Die wirtschaftlichen Interessen und Verflechtungen stehen total im Mittelpunkt. China ist heute eine globale Wirtschaftsmacht. Da möchten die Regierungen der Welt nichts verpassen, und niemand will einen solchen Geschäftspartner verärgern, etwa durch Hinweise auf Menschenrechtsverletzungen oder Brüche des Völkerrechts. Stattdessen geht es um Absatzmärkte, um Produktionsbedingungen, um Urheberrechte, alles andere interessiert kaum mehr. Ich will nicht sagen, dass es das vor zwanzig Jahren nicht gegeben hätte, aber es hat nicht so sehr alles dominiert. Sonst hätten sich hochrangige Politiker bestimmt nicht so stark für Tibet eingesetzt, denn jeder weiß ja, wie hochsensibel, um nicht zu sagen neurotisch, die Kommunistische Partei China bis heute auf alles reagiert, was Tibet und andere unterdrückte Regionen innerhalb des chinesischen Machtbereiches betrifft. Und darauf nehmen die Europäer Rücksicht, um ihre wirtschaftlichen Anliegen nicht zu gefährden.

**Was meinst du mit Folklore?**

Vor allem, wie die Frage der Menschenrechte behandelt wird. Dieses Thema wird auf einer unverbindlichen Ebene mal kurz erwähnt, eben wie ein Folklorelement, die Kommunistische Partei bekennt sich vermutlich auch noch verbal dazu und gibt ein paar Stellungnahmen zu internationalen Normen ab. Das war es dann. Nichts Konkretes, nichts Nachhaltiges. Vermutlich lassen die Chinesen solche Bemerkungen durchgehen, weil sie bei den Europäern einfach dazugehören, wie eine Art Folklore. Aber das Einfordern von Menschenrechten als europäische Folkloreübung – das wäre ein Armutszeugnis für die europäische Politik. Und da leider auch die Medien Tibet nicht mehr im Fokus haben, wird öffentlich nichts mehr eingefordert, und die Politiker kommen damit davon. Ich finde, gerade jetzt vor den Bundestagswahlen, wäre es eine gute Sache, die Haltung der Politiker zu Tibet abzufragen und zu veröffentlichen.

**Hast du eine Idee, wie sich das ändern könnte, wie die Bewegung wieder gestärkt werden kann?**

Eine zündende Idee habe ich natürlich nicht, sonst hätte ich sie schon kundgetan. Ich sehe auch, dass die Tibet-Solidaritätsgruppen schauen müssen, um ihr eigenes Klientel beisammenzuhalten. Das ist sicher keine sehr optimistische Einschätzung, aber eine realistische Bestandsaufnahme, die notwendig ist, wenn es darum geht, sich Gedanken darüber zu machen, wie es wieder besser wird.

**Und in welche Richtung gehen deine Gedanken?**

Ich meine, es sollte über den Dalai Lama gehen und über das Renommee, das er besitzt. Jenseits aller religiösen und kulturellen Grenzen ist er weltweit als moralische Instanz anerkannt. Er ist die Eingangstür, der Aufhänger, mit dem auch die politische Tibetfrage wieder ins öffentliche Bewusstsein gerückt werden kann. Das heißt, wenn er wieder nach Deutschland kommt, sollte dafür gesorgt werden, dass im Begleitprogramm die Situation in Tibet, die gezielte Zerstörung der Kultur, die Ansiedlung von Chinesen, aber auch die deutsch-chinesischen Beziehungen und Möglichkeiten der Unterstützung zur Sprache kommen.

**Aber ist es nicht gefährlich, die Tibet-Solidaritätsarbeit so stark auf den Dalai Lama zu fokussieren? Er wird nicht ewig leben, und in der Zeit nach ihm könnte der Absturz dann noch tiefer sein.**

Es ist eine Strategie für den Moment, und mir ist die Nachfolgeproblematik sehr bewusst. Natürlich wird China versuchen, einen eigenen Dalai Lama durchzusetzen, und das wird viel Unruhe und Verunsicherung mit sich bringen, auch

**„Jenseits aller religiösen und kulturellen Grenzen ist er [der Dalai Lama] weltweit als moralische Instanz anerkannt. Er ist die Eingangstür, der Aufhänger, mit dem die politische Tibetfrage ins öffentliche Bewusstsein gerückt werden kann.“**

wenn die Tibeter ihn nie anerkennen werden. Im Moment ist das zum Glück noch nicht aktuell. Darüber hinaus sind natürlich noch weitere Strategien notwendig. Ich meine aber grundsätzlich, es ist immer sehr nützlich, bekannte Persönlichkeiten für die Sache einzusetzen. Richard Gere ist so jemand.

**Sein Tibet Engagement ist weithin bekannt.**

Ja, aber ich meine nicht nur sein konkretes Engagement. Vor kurzem ging durch die Medien, dass er in Hollywood immer weniger Aufträge bekommt, weil der chinesische Einfluss auch dort immer größer wird. Die Chinesen finanzieren einige der großen Filmstudios. So etwas kann ein guter Aufhänger sein, die Lage in Tibet und die chinesische Politik der Einmischung und Unterdrückung wieder ins Bewusstsein zu rücken. Es geht letztlich darum, am Ball zu bleiben, und durch Personen wie Richard Gere, die in einer breiten Öffentlichkeit bekannt und beliebt sind, lässt sich das Thema Tibet publikumswirksam verpacken.

**Was die TID und andere Solidaritätsgruppen ja durchaus machen; trotz der immer schwierigeren Bedingungen.**

Ja, das sehe ich, und das gibt mir Mut, dass Tibet nicht aus der öffentlichen Wahrnehmung verschwindet. Ich möchte den Tibet-Aktivisten deshalb gern zurufen: „Dranbleiben am Thema, nicht entmutigen lassen, auch wenn es scheinbar im Augenblick keine greifbaren Erfolge gibt.“ Und für dieses unermüdliche Engagement spreche ich ihnen meine aufrichtige Bewunderung aus.

**Herzlichen Dank für deine Einschätzung und nicht zuletzt auch für deinen Motivationsschub.**

// INTERVIEW: Klemens Ludwig

„Tibet wird seit Jahrzehnten unterdrückt, die Identität eines Volkes soll ausgelöscht werden. Die Einhaltung der Menschenrechte ist ein universelles Gebot! Unsere Solidarität soll den Tibetern ein deutliches Zeichen der Verbundenheit senden.“

**BETTINA  
BÖTTINGER**  
TV-MODERATORIN  
UND PRODUZENTIN

# TIBET-WAHLPRÜFSTEINE ZUR BUNDESTAGSWAHL 2017

Im September finden die Bundestagswahlen statt. Eine gute Gelegenheit nachzufragen: Was haben die im Bundestag vertretenen Parteien in den vergangenen vier Jahren für Tibet getan? Gemeinsam mit der International Campaign for Tibet und dem Verein der Tibeter in Deutschland fragen wir bei den aktuell im Bundestag vertretenen Fraktionen nach und veröffentlichen ihre Antworten, sobald sie uns vorliegen.

**1** Auf unsere Frage nach der Einschätzung der politischen, kulturellen und menschenrechtlichen Lage in Tibet im Jahr 2013 wurde diese von allen befragten Fraktionen des Deutschen Bundestags durchweg als „kritisch“, „verzweifelt“, „massiv eingeschränkt“, „nicht akzeptabel“ und „weiterhin (als) unbefriedigend und sehr angespannt“, eingestuft. Was hat Ihre Fraktion in den letzten vier Jahren getan, um die Situation in Tibet auf politischer Ebene zu thematisieren? Auf welche Weise wollen Sie in der kommenden Legislaturperiode auf eine Verbesserung der Lage in Tibet drängen?

**2** Wie bewerten Sie die aktuelle politische, kulturelle und menschenrechtliche Lage in Tibet?

**3** Wie bewerten Sie die Umweltproblematik auf dem Hochland von Tibet? Werden Sie sich dafür einsetzen, dass die chinesische Regierung die tibetische Bevölkerung aktiv bei der Planung und Umsetzung von Umwelt-, Wirtschafts- und Ressourcenpolitik einbindet und alles unterlässt, was die fragile Umwelt, insbesondere die natürlichen Ressourcen – darunter die Wasserressourcen Tibets – beeinträchtigt?

**4** Wird Ihre Fraktion bei Gesprächen mit offiziellen Vertretern aus der Volksrepublik China auf die anhaltend schlechte Menschenrechtssituation in Tibet hinweisen und die ungelöste Tibet-Frage zum Thema machen?

**5** Würden Sie sich angesichts der anhaltend schlechten Menschenrechtssituation und angespannten politischen Lage in Tibet für eine parteiübergreifende Tibet-Resolution oder für eine entsprechende Anhörung im Deutschen Bundestag einsetzen?

**6** Wird sich Ihre Fraktion in der nächsten Legislaturperiode für die Wiedereinrichtung des Tibet-Gesprächskreises einsetzen?

**7** Wird Ihre Fraktion dafür plädieren, dass die/der nächste Bundeskanzler/-in den Dalai Lama empfängt?

**8** Wird Ihre Fraktion dafür eintreten, dass die Tibet-Frage fester Bestandteil des deutsch-chinesischen Rechtsstaatsdialoges ist?

**9** Wird Ihre Fraktion dafür eintreten, dass Delegationsreisen, etwa des Ausschusses für Menschenrechte und Humanitäre Hilfe, nach Tibet stattfinden?

**10** Wird Ihre Fraktion dafür eintreten, dass die Bundesregierung die anhaltend schlechte Menschenrechtssituation in Tibet vor UN-Gremien thematisiert, insbesondere dem UN-Menschenrechtsrat oder auch im Rahmen von gemeinsamen Initiativen von Staaten? Wird Ihre Fraktion die Forderung unterstützen, UN-Vertretern, insbesondere UN-Sonderberichterstattern, Zugang nach Tibet zu gewähren?

**11** Ein direkter Dialog zwischen den Gesandten des Dalai Lama und Vertretern der chinesischen Regierung fand zuletzt im Jahre 2010 ohne Ergebnis statt. Werden Sie die Wiederaufnahme dieser Gespräche gegenüber der chinesischen Regierung aktiv einfordern?



Wir rufen dazu auf, selbst den Austausch mit den Volksvertretern im eigenen Wahlkreis zu suchen und somit zu helfen, Tibet auf die politische Agenda zu bringen!



## Klare Worte für Menschenrechte in Tibet statt Pandadiplomatie!

Am 5. Juli haben wir anlässlich der Pandabärenübergabe durch Chinas Staatspräsident Xi Jinping an Bundeskanzlerin Merkel vor dem Berliner Zoo demonstriert. Mehr als ein Dutzend Aktive der Tibet Initiative und Mitglieder des Vereins der Tibeter in Deutschland, haben vor dem Eingang des Zoos mit Bannern, Pandakostümen und Shoutings „klare Worte für die Menschenrechte in Tibet statt Pandadiplomatie!“ gefordert. Bereits seit dem 7. Jahrhundert werden die Pandabären von Chinas Machthabern benutzt, um diplomatische Beziehungen aufzubauen. Die Pandabären sind auch heute noch eine sehr wertvolle, politische Währung, denn es gibt nur sehr wenige Zoos im Westen, die von der chinesischen Regierung mit diesen teuren Leihgaben bedacht werden.

Als wir um 13 Uhr vor dem Haupteingang des Berliner Zoos ankamen, stand schon die Polizei da und auch einige Journalisten warteten gespannt auf unsere angekündigte Protestaktion. Ein bisschen angespannt und nervös waren wir alle, denn es war ein sehr wichtiger Anlass: Xi Jinping höchstpersönlich, verantwortlich für die Unterdrückungspolitik in Tibet, war in der Stadt.

Gegen 14 Uhr versammelten wir uns vor dem Eingang, um lautstark zu demonstrieren. Wir führten ein politisches Theater auf, bei dem ein Aktenkoffer mit der Aufschrift „Wirtschaft“ von Xi Jinping an Angela Merkel übergeben wurde und unsere

Pandabären sich mit Slogans wie „Xi! Don't use us to cover your dirty politics in Tibet“ (dt.: „Xi! Benutze uns nicht, um deine schmutzige Politik in Tibet zu verschleiern“) dagegen auflehnten.

Kurz gegen 15.30 Uhr wurden plötzlich mehrere Polizeiwagen vor uns geparkt, und auf der anderen Straßenseite wurde eine Begrüßungsdelegation von etwa 100 regierungstreuen Chinesen sichtbar. Die Berliner Polizei hat ganz bewusst unsere Hör- und Sichtbarkeit eingeschränkt – angeblich zu unserem Schutz. Eher wohl aber, um Xi Jinping und seine Gefolgschaft mit unserer Anwesenheit nicht zu erzürnen. Die chinesische Begrüßungsdelegation ließ man frei gewähren. Die riesigen Flaggen und Banner, die an die Kulturrevolution erinnerten, wedelten frei herum – wichtig war wohl, dass Xi Jinping nur das sehen konnte, was er sehen wollte.

Wir haben uns aber natürlich davon weder beeindruckt noch einschüchtern lassen und weiterhin lautstark „Freiheit für Tibet!“ gerufen. Aber es wurde einmal mehr klar, was wir alle bereits wissen: Die Tibet-Proteste werden in den europäischen Ländern immer härter zensiert, um gute freundschaftliche Beziehungen zur chinesischen Regierung zu etablieren, um Handelsabkommen zu ermöglichen. Dagegen müssen wir uns nicht nur als Tibeter/innen und Tibet-Freunde wehren, sondern auch als Bürger/innen, denn es geht hier auch um das Fundament unserer Demokratie. Demonstrationsrecht und Meinungsfreiheit dürfen nicht immer mehr eingeschränkt werden, um die Kommunistische Partei China, die ihren Staat mit Willkür und gewaltsamer Härte regiert, zufriedenzustellen. Ein großes Dankeschön an alle, die mitgemacht haben. Die Anwesenheit jeder einzelnen Person war wichtig und hat gezählt. Der Protest wurde auch in allen großen deutschen Medien erwähnt. Damit konnten wir Tibet wieder eine starke Stimme geben, und wir lassen nicht locker. FREE TIBET!

// Migmar Dhakyel



[1] 2630 Euro haben die Schülerinnen und Schüler der Grund- und Mittelschule Sand-Zeil für Tibet erlaufen.  
 [2] „Ist ja schließlich für einen guten Zweck“. Mit dieser bemerkenswerten Einstellung für so junge Menschen, kamen 2.075 Euro an der Grund- und Mittelschule Edelbach zusammen.



# TIBET MACHT SCHULE

## Schülerinnen und Schüler erlaufen Spenden für Tibet

„Flagge zeigen für Tibet“ geht immer und überall: Das dachten sich wohl auch die Schülerinnen und Schüler der Grund- und Mittelschule Zeil-Sand. Bei ihrem Sommerfest am 13. Juli hatten sie sich zum Ziel gesetzt, Tibet zu unterstützen. Dafür rannten sie, so oft sie konnten, die Strecke Schulring – Kirchplatz – Kaulberg – Krumer Straße. Für jede Runde spendeten Eltern, Freunde und Bekannte eine Summe ihrer Wahl. Stolze 2.630 Euro kamen zusammen. Eine Zuschauerin meinte schmunzelnd: „Kaum zu glauben, wie viele Runden mein Enkel gelaufen ist, das wird jetzt richtig teuer.“ Die Hälfte ging als Spende an die Tibet Initiative Deutschland. Unser Beiratsmitglied Tsewang Norbu nahm den Scheck von der Rektorin Conny Genslein entgegen. Eine wertvolle Spende für unseren Einsatz für die Menschenrechte in Tibet. Schon im Vorjahr erliefen im fränkischen Ebelsbach 150 Schülerinnen und Schüler der Grund- und Mittelschule unter dem Motto „Team Time“ 2.075,80 Euro für Tibet. „Schließlich geht es ja um einen guten Zweck“, meinte eine der Jüngsten. Wir danken allen Schülerinnen und Schülern, Eltern und engagierten Schulen.

Dass das Thema Menschenrechte und Tibet auf sportliche Weise in die Schulen und auf den Lehrplan kommt, verdanken wir in erster Linie dem Engagement der Lehrerinnen und

Lehrer. Auf Initiative von Rektorin Sibylle Kretzschmar fand im Juli auch an der Grund- und Mittelschule Breitengüßbach ein Spendenlauf für Tibet statt. Nachdem sich bereits am 10. März alle Jahrgänge an einem Tibet-Tag mit dem Thema inhaltlich befasst hatten, stand nun der gute Zweck im Vordergrund. Auch hier kam die stolze Summe von 1.200 Euro zusammen.

Ein herzliches Dankeschön an alle, die mit ihrem Einsatz dafür sorgen, dass Tibet nicht in Vergessenheit gerät, und die unsere Menschenrechtsarbeit mit viel Herzblut und Ausdauer unterstützen.

// Wolfgang Grader und Sonja Finkbeiner

Sie wollen auch einen  
Tibet-Spendenlauf an Ihrer  
Schule organisieren?



Wir unterstützen Sie. Melden Sie sich gerne  
bei uns: [aktion@tibet-initiative.de](mailto:aktion@tibet-initiative.de) oder  
030 | 42 08 15 24



# UNSICHTBARE SICHTBAR MACHEN

Wir fordern Freiheit für Yeshe Choedron  
und Lhamo Kyab!



Yeshe Choedron und Lhamo Kyab sind jeweils zu 15 Jahren Gefängnis verurteilt. Sie werden voraussichtlich im Jahr 2023 entlassen – wenn sie die Haft überstehen! Politische Gefangene sind in Tibet extrem harten Haftbedingungen ausgesetzt: Folter und die gezielte Verweigerung medizinischer Versorgung haben schon viele Inhaftierte das Leben gekostet. Lhamo Kyab und Yeshe Choedron wurden infolge der schweren Unruhen 2008 verhaftet und wegen „Spionage“ und „Beteiligung an politischen Aktivitäten“ verurteilt. Der Vorwurf der Spionage wird von der chinesischen Regierung immer wieder herangezogen, um sich unliebsamer Kritiker zu entledigen. Es gibt derzeit so gut wie keine Informationen über die beiden Frauen. Lhamo Kyab ist Grundschullehrerin und wurde nach ihrer Verhaftung 18 Monate lang in einem Gefangenenlager festgehalten – ohne Verurteilung und ohne dass ihre Familie ihren Aufenthaltsort kannte. Yeshe Choedron, Ärztin und Mutter von zwei Söhnen, soll sich in dem für seine

Brutalität bekannten Drapchi-Gefängnis in Lhasa befinden. Wie es den beiden heute geht? Auch das ist nicht bekannt.

## „Unsichtbare“ sollen vergessen werden

Neben den drastisch langen Haftstrafen von 15 Jahren fallen beide Tibeterinnen der in China gängigen Praxis des „Verschwindenlassens“ zum Opfer. Die Familien erfahren über Jahre hinweg nicht, wo die Inhaftierten sind und wie es ihnen geht. Unerträglich für alle Betroffenen: Die Angehörigen vergehen vor Sorge. Die Gefangenen erleben diese Form der Unsichtbarkeit als besonders perfides Mittel der Folter, denn jeder Kontakt zur Außenwelt ist für sie abgeschnitten. Die Angst, für immer als „verschwunden“ zu gelten, macht ohnmächtig. Auch die Unterstützung und die Solidarität mit den politischen Gefangenen außerhalb Tibets ist schwierig, wenn nur wenige oder keine Informationen vorliegen.

## Yeshe Choedron und Lhamo Kyab brauchen unsere Solidarität

Das Schicksal von Yeshe Choedron und Lhamo Kyab steht stellvertretend für die mehr als 2.000 politischen Gefangenen, die allein seit 2008 in Tibet verhaftet wurden. Da jegliche Form des Protests meist mit Gewalt niedergeschlagen und hart bestraft wird, müssen wir uns für sie stark machen. Eine einzelne Unterschrift scheint unbedeutend. Sie bewirkt jedoch, dass diese Fälle beim Menschenrechtsdialog zwischen der Bundesregierung und der chinesischen Führung thematisiert werden. Die „Unsichtbaren“ werden sichtbar. Setzen Sie sich ein für Yeshe Choedron und Lhamo Kyab. Unterschreiben Sie unsere Petitionen, drucken Sie Listen aus und sammeln Sie im Freundeskreis, in der Nachbarschaft oder Gemeinde Unterschriften. Jede Stimme ist wichtig und kann Leben retten!

// Sonja Finkbeiner

15 JAHRE HAFT

YESHE KYAB CHOEDRON LHAMO YES  
KYAB CHOEDRON LHAMO KYAB LHA  
LHAMO YESHE KYAB CHOEDRON KYA  
YESHE CHOEDRON LHAMO YESHE CH  
CHOEDRON KYAB LHAMO KYAB YESI  
KYAB CHOEDRON YESHE KYABLHAN

FREE ME

## Kampagne für politische Gefangene

Mit unserer FREE ME! Kampagne setzen wir uns kontinuierlich und gezielt für politische Gefangene in Tibet ein. Derzeit sind mehr als 2000 tibetische politische Gefangene dokumentiert. Unzählige mehr gelten als verschwunden. Schon der Besitz eines Dalai Lama Bildes kann zur Verhaftung führen.

→ Jetzt aktiv werden:  
[www.tibet-initiative.de/free-me](http://www.tibet-initiative.de/free-me)





## Mitgliederversammlung in Berlin

„Überall ist der leidenschaftliche  
Einsatz für Tibet sichtbar“

Anders als in den letzten Jahren haben wir unsere Mitgliederversammlung dieses Mal in Berlin stattfinden lassen. Mehr als 65 Aktive, Mitglieder, aber auch erstaunlich viele Interessenten sind im Haus der Demokratie und Menschenrechte zusammengekommen. Ein Gebäude mit diesem Namen und dieser Geschichte ist geradezu prädestiniert für einen motivierten Austausch über unsere politische Arbeit für Tibet. Für mich war es die erste Mitgliederversammlung, die ich mit Spannung erwartete, da ich erst ein paar Tage zuvor als neue studentische Hilfskraft meine Arbeit im Team der Geschäftsstelle aufgenommen hatte. Ich war erleichtert und froh zugleich, als ich merkte, dass wir uns alle in einer lockeren und entspannten Atmosphäre austauschen und kennenlernen konnten. Was mir gleich positiv auffiel: Überall ist der leidenschaftliche Einsatz für Tibet sichtbar – egal wo man auch ist! Besonders stark fand ich die Rede von Kelsang Gyaltzen, dem langjährigen Sondergesandten des Dalai Lama in Europa. Seine Zuversicht und sein Dank an die Tibet Initiative hat sicher nicht nur mich in meinem Einsatz für Tibet noch weiter bestärkt. Nach der Mittagspause hielt Dr. Volker Stanzel einen interessanten und spannenden Vortrag. Der ehemalige Direktor des Auswärtigen Amtes und Botschafter a.D. – u.a. in Beijing – beeindruckte mit seinem Impulsvortrag über die deutsche Tibet-Politik und beantwortete anschließend Fragen aus dem Plenum. Ein besonderer Moment für den Verein war die Vorstellung des neu gegründeten Beirats, der mit Begeisterung aufgenommen wurde – ein Motivationsschub, den wir mitnehmen ins kommende Jahr, das mit vielen spannenden



Projekten weitergehen wird, auf die man sich schon freuen kann. Als letzten Tagesordnungspunkt schauten wir uns gemeinsam „Sehnsucht Tibet – Ein Leben im Exil“ an. Der Film von Christian Beyer dokumentiert das Leben von Tibetern im indischen und nepalischen Exil. Nach all diesen Eindrücken, Diskussionen und Gesprächen war ich geschafft, aber glücklich. Am nächsten Tag sind viele von uns noch mit zur Spreefahrt und haben „Flagge für Tibet“ gezeigt. Ich freue mich, Teil der TID zu sein und weiterhin gemeinsam mit allen Aktiven für Tibet einzustehen. Bis zur nächsten Mitgliederversammlung!

// Fikri Anıl Altıntaş

# Der Beirat der Tibet Initiative Deutschland

Am 20. Mai war es endlich soweit: Auf unserer Mitgliederversammlung in Berlin konnten wir unseren neu gegründeten Beirat offiziell vorstellen. Wir freuen uns ganz besonders, dass wir starke Persönlichkeiten aus Politik, Medien und der Tibet-Bewegung an unserer Seite wissen, die uns künftig inhaltlich beraten, die Anliegen der Tibet Initiative Deutschland in der Öffentlichkeit vertreten und unsere politische Arbeit für Tibet insgesamt stärken werden. Sie alle geben Tibet eine starke Stimme! Wir stellen vor...

**Kelsang Gyaltzen [1]** war langjähriger Sondergesandter des Dalai Lama für Europa und hat die sino-tibetischen Gespräche mit der chinesischen Führung von 2002 bis 2009 geführt. Er ist ein treuer Freund und Wegbegleiter der TID seit ihren Anfängen und steht uns als erfahrener politischer Berater zur Seite.

**Claudia Roth [2]** (Bündnis 90/Die Grünen) ist Vizepräsidentin des Deutschen Bundestags und seit vielen Jahren eng mit dem Dalai Lama und der TID verbunden. Das Schicksal der Tibeter liegt ihr sehr am Herzen, was sie auch bei verschiedenen öffentlichen Großveranstaltungen immer wieder zum Ausdruck bringt.

**Tseten Zöchbauer [3]** hat die Organisation Save Tibet Austria gegründet und war viele Jahre Präsidentin der Tibeter Gemeinschaft Österreich. Sie ist eine langjährige Freundin der Tibet Initiative Deutschland und moderierte schon viele TID-Veranstaltungen.

**Dr. Volker Stanzel [4]** war Politischer Direktor im Auswärtigen Amt und deutscher Botschafter in Peking und Tokio. Der erfahrene Diplomat unterstützt uns mit seiner Expertise bei Veranstaltungen und gibt wichtigen politischen Input.

**Tsewang Norbu [5]** ist Gründungsmitglied der Tibet Initiative Deutschland und des Vereins der Tibeter in Deutschland und arbeitet als freier Journalist für Radio Free Asia. Er ist auch Redaktionsmitglied vom Brennpunkt Tibet.



**Sabine Bätzing-Lichtenthäler [6]** (SPD) ist Ministerin für Soziales und Arbeit in Rheinland-Pfalz und ehemalige Vorsitzende des Tibet Gesprächskreises im Deutschen Bundestag. Aber auch privat ist sie seit vielen Jahren für Tibet engagiert.

**Dr. Franz Alt [7]** ist Journalist, Autor und Umweltexperte. Er ist seit vielen Jahren eng mit dem Dalai Lama befreundet, hat in der Vergangenheit immer wieder unsere Aufrufe und Petitionen unterstützt und unter anderem zur großen TID-Umwelttagung fachlichen Rat beige-steuert.



# THOMAS MANN

Präsident der Tibet Interest Group  
im Europaparlament



Thomas Mann ist seit 1992 Mitglied des Europäischen Parlaments. Seit 1999 ist er dort Präsident der Tibet Interest Group. Kontinuierlich setzt er sich auf politischer Ebene für die Rechte der Tibeter in Tibet ein und zeigt „Flagge für Tibet“

**Als langjähriger Präsident der Tibetgruppe im EP sind Sie ein ausgewiesener Kenner der deutschen und europäischen Tibet-Politik. Wie würden Sie diese Politik in den vergangenen drei Jahrzehnten bewerten?**

Deutschland stellt wie die EU-Staaten, die in diplomatischen Beziehungen zu China stehen, die territoriale Integrität Chinas und damit die „Ein-China-Politik“ nicht in Frage. Die Einheit Chinas wird von den Tibetern nicht angezweifelt. Vielmehr geht es um eine echte Autonomie. Die Tibeter müssen ihr Recht auf kulturelle und religiöse Freiheit in Anspruch nehmen dürfen. Das hat auch Bundeskanzlerin Angela Merkel mehrfach unterstrichen, als sie den Dalai Lama im Kanzleramt empfing.

Im Europäischen Parlament konnten wir mehrfach Resolutionen mit großer Mehrheit einbringen, welche die Situation in Tibet zum Ausdruck brachten. Seit 1997 gibt es den EU-China-Menschenrechtsdialog, der zweimal im Jahr stattfindet. Wir fordern, dass die Anliegen der Tibeter Bestandteil der Gespräche mit der chinesischen Regierung sind. Es geht uns auch darum, einen Dialog zwischen den Vertretern der Tibeter und der chinesischen Regierung wieder in Gang zu bringen.

**Sie haben im Laufe der Jahre mit allen Entscheidungsträgern der tibetischen Exilführung und mit zahlreichen NGOs zu tun gehabt. Wie war die Zusammenarbeit?**

Wir arbeiten eng mit NGOs zusammen, darunter die Tibet Initiative Deutschland e.V. und die International Campaign for Tibet. Eine vertrauensvolle Kooperation besteht mit dem Tibet Office in Brüssel als offizieller Repräsentanz Seiner Heiligkeit des Dalai Lama und mit der tibetischen Exilregierung in Dharamsala, Indien. In den vergangenen Jahren beteiligten wir uns an zahlreichen Demonstrationen. Wir initiierten Resolutionen, veranstalteten Empfänge, Ausstellungen und Konferenzen im EP. Im September 2016 beteiligten wir uns an der 7. Internationalen Konferenz der Tibet Unterstützer-Gruppen in Brüssel. Wir waren auch beim Auftritt des Dalai Lama im außenpolitischen Ausschuss des EP in Straßburg engagiert. Im November 2016 setzten wir mit großer Mehrheit eine Resolution zur untragbaren Situation im tibetischen Kloster Larung Gar und beim Menschenrechtler Ilham Tohti durch.

Einmal im Monat tagt unsere Tibet Interest Gruppe. Abgeordnete kommen zusammen, um mit hochrangigen Experten, Wissenschaftlern, Journalisten und Menschenrechtlern zu debattieren. Auch hier stehen uns NGOs zur Seite.

**2007 hat der Kalon Tripa in Brüssel die TSGs (neben Buddha, Dharma und Sangha) als vierten Zufluchtsort gezeichnet. Welche Rolle spielen die Tibet-Unterstützer heute?**

Die Arbeit der Tibet-Unterstützer-Gruppen sorgt für die öffentliche Wahrnehmung der Anliegen der Tibeter. Dazu zählen Demonstrationen, wie vor einigen Wochen in Brüssel, als sich Tibeter aus aller Welt vor dem EP und der EU-Kommission beim EU-China-Gipfel versammelten. Briefe erhielten Kommissionspräsident Juncker, Ratspräsident Tusk sowie die EU-Außenbeauftragte Mogherini, um darauf hinzuwirken, dass Tibet auf der Agenda hochrangiger Gespräche bleibt. Die Arbeit der Tibet-Unterstützer kann gar nicht hoch genug bewertet werden.

**Was ist Ihre Botschaft an die Unterstützer Tibets in Deutschland?**

Lasst Euch nicht entmutigen, selbst wenn es frustrierend ist, dass sich die Situation der Tibeter in den vergangenen Jahren nicht verbessert hat. Wir müssen immer wieder an die Verantwortung erinnern, dass Menschenrechte, Religionsausübung sowie freie Meinungsäußerung eingefordert werden und dass die Verletzung dieser universellen Rechte verurteilt wird – ganz gleich, wo sie geschieht. Menschenrechte dürfen nicht geopfert werden zugunsten verbesserter wirtschaftlicher Kooperationen.

**Seit 2011 ist der sino-tibetische Dialog auf Eis gelegt. Was kann die internationale Gemeinschaft tun, um China dazu zu bewegen, die Gespräche wiederaufzunehmen?**

Wir werden weiterhin die Regierungen dazu auffordern, im Dialog mit China die Menschenrechtssituation in Tibet anzusprechen und für einen wiederauflebenden Dialog zu werben. China muss ein Interesse daran haben, als Mitglied der Völkergemeinschaft nicht nur als wirtschaftlicher, sondern auch als kulturell-gesellschaftlicher Player akzeptiert zu werden. Dazu gehört die Anerkennung grundlegender Freiheitsrechte. Mit dem zunehmenden Erstarren einer global orientierten chinesischen Bürgergesellschaft besteht die Hoffnung, dass Freiheits- und Minderheitenrechte ein stärkeres Gehör finden. Das Bild der Tibeter scheint sich in der chinesischen Öffentlichkeit langsam positiv zu verändern. Eine solche Entwicklung gilt es zu unterstützen. Dann werden auch die politisch Verantwortlichen nicht darum herumkommen, sich mit dem Thema Tibet mit Ernsthaftigkeit zu befassen.

// INTERVIEW: Tsewang Norbu

# Süße Pandas schweigen über Menschenrechte!

// von Michael Brand

Keine lästigen Nachfragen zu Menschenrechten, Tibet oder dem todkranken Liu Xiaobo – stattdessen süße Bilder mit dem Panda-Pärchen aus China. Die Sommer-Show im Berliner Zoo war ganz nach dem Geschmack von Xi Jinping.

Anfängliche Hoffnungen nach seinem Amtsantritt haben sich nicht erfüllt, im Gegenteil: Menschenrechtsverteidiger, Aktivisten, Blogger sind zunehmender Repression ausgesetzt, hohe Haftstrafen inklusive. Wer mehr Freiheit fordert, wird jahrelang weggesperrt.

Bei Verhören sind Folterungen noch immer an der Tagesordnung, berichtet „amnesty international“. Ein erpresstes Geständnis sei die einfachste Methode, um eine Verurteilung zu erreichen. NGOs werden durch neue Sicherheitsgesetze an die Kette gelegt, die Internet-Zensur kontinuierlich verschärft. Im Sommer 2015 kam es zur bislang größten Verhaftungswelle gegen Menschenrechtsanwälte.

Laut ist das Schweigen im Westen angesichts ernstzunehmender Berichte über Umerziehungs- und Zwangsarbeitslager sowie über Organhandel, dem Tod auf Bestellung.

Besonders dramatisch bleibt die Lage für die Tibeter und Uiguren, ihre religiöse wie kulturelle Unterdrückung und die massive Ansiedlung von Han-Chinesen. Das maßlose Vorgehen führt in Xinjiang zu einer eskalierenden Gewalt. Die systematische Zerstörung von religiösen Heiligtümern der Tibeter, wie die bedeutende Lehranstalt Larung Gar, und die brutale Unterdrückung dieser einzigartigen Kultur des für seine Friedfertigkeit bekannten Volkes, ist einer so alten und großen Kultur wie der chinesischen völlig unangemessen und trägt nicht zur Verbesserung des Ansehens von China in der Welt bei.

Die Tibeter sind nicht aggressiv anderen gegenüber – es gibt überhaupt keinen

Grund, gegenüber den Tibetern aggressiv zu sein. Die zahlreichen Selbstverbrennungen – von fast 150 Tibeterinnen und Tibeterin den letzten fünf Jahren – sind ein Aufschrei und eine Mahnung an die Menschlichkeit. Entgegen der Behauptung Pekings tritt der Dalai Lama mit seinem friedlichen Weg nicht für eine Unabhängigkeit Tibets ein, sondern für ein Miteinander „ohne jede Trennung von China“.

Das Recht der Stärkeren ist nicht die neue Weltordnung, die wir anstreben, sondern der Ausgleich und der Respekt vor anderen, auch wenn diese kleiner und schwächer erscheinen.

Die neuen Muskelspiele zwischen Washington und Peking beinhalten Risiken und Chancen zugleich. Ob Beobachter Recht haben, dass sich China Europa und besonders Deutschland zuwendet, bleibt abzuwarten.

Berlin jedenfalls sollte neue Möglichkeiten nicht vorbeiziehen lassen und jetzt eine aktivere Rolle in den Beziehungen zu China spielen – bei den Themen Menschenrechte, Klimawandel und Freihandel. Deutschland ist ein wichtiger und verlässlicher Partner. Wir sollten uns nicht kleiner machen als wir sind. Nur wenn ein echter Dialog stattfindet, und zwar auf Augenhöhe, kann es echte Veränderung geben. Dass die Berliner Diplomaten keine Konsequenzen gezogen haben aus dem Eklat, dass deutsche Abgeordnete zensiert werden sollten und ihnen die Einreise verweigert wurde, wird in Peking sicher nicht als Stärke bewertet. Haltung zeigt das nicht.

Kanzlerin Merkel forderte beim „Panda-Treffen“, der Menschenrechtsdialog zwischen Deutschland und China müsse „intensiv fortgeführt und weiter gestärkt“ werden. Ende 2016 fand der inzwischen 14. Menschenrechtsdialog statt. Für die chinesische Seite sind



Michael Brand ist menschenrechtspolitischer Sprecher der CDU/CSU-Bundestagsfraktion und Vorsitzender des Tibet-Gesprächskreises im Deutschen Bundestag

diese Runden sehr bequem geworden: Die Kritik wird zwar angesprochen, befürchten muss man bislang aber wenig. Zum Dialog gibt es keine vernünftige Alternative – doch zum Selbstzweck darf er nie werden.

Lautsprecher-Diplomatie hilft selten. Wahr ist aber auch: Mit Leisetreterei gegenüber Menschenrechtsverletzungen bekommt man keinen Respekt von Regierungen wie derzeit in Russland, der Türkei oder China.

Wenn angeblich die „stille Diplomatie“ im Falle Chinas so zielführend ist, dann muss man schon fragen, warum dort die Lage der Menschenrechte immer dramatischer wird? Nein, stille Diplomatie allein reicht nicht aus. Dialog ohne echte Konsequenzen ist wirkungslos.

Es ist Zeit, dass auch Außenminister Gabriel ehrlich analysiert und Konsequenzen zieht – ansonsten verkommt der Menschenrechtsdialog mit China zu einem Feigenblatt. Und die Schwächsten zahlen dafür weiter den bitteren Preis. //

# འབྲོག་མི།

// ལྷོ་ཚོ།

བོད་རིགས་ཀྱི་སྤྱན་རླབས་བཀྲིས་བདེ་ལེགས།

ཉིན་མོ་ལོ་རྒྱུ་གི་འཕེལ་ཁ་རྩིས་ཤིང་།  
མཚན་མོ་སྐར་ཚོགས་ཀྱི་མཛེས་སྤྱད་འཕྱ་བའི།  
མཐོ་སྐང་གི་འབྲོག་མི།

ཉིན་མོ་ལོ་རྒྱུ་གི་འཕེལ་ཁ་རྩིས་ཤིང་།  
མཚན་མོ་སྐར་ཚོགས་ཀྱི་མཛེས་སྤྱད་འཕྱ་བའི།  
མཐོ་སྐང་གི་བདག་པོ།

བྱེད་ཀྱི་སེམས་ཁུང་ན་ཉི་ཟླ་སྐར་གསུམ་གྱི་  
གསལ་ཆ་དངས་མོ་ཡོད།  
བྱེད་ཀྱི་བྱིམ་གཞིས་ན་པ་མེས་ཡང་མེས་ཚོའི་  
འཚོ་བའི་རིན་ཐང་ཡོད།  
བྱེད་ནི་ང་ཚོ་མཐོ་སྐང་གི་གཞི་འཛིན་དང་པོ་  
དེ་ཡིན་ལ།  
བྱེད་ནི་ང་ཚོ་མཐོ་སྐང་གི་གཞི་འཛིན་ཐ་མ་  
དེའང་ཡིན།  
ཨ་ཏ་འབྲོག་མི།  
ཨ་ཏ་འབྲོག་མི།  
ཨ་ཏ་འབྲོག་མི།

# Nomaden

// Lotse

Ein herzliches Tashi Delek an meine tibetischen  
Brüder und Schwestern!

Tagsüber kümmern sie sich um Yaks und Schafe,  
nachts betrachten sie die Schönheit der Gestirne,  
die Nomaden der Hochebene!

Tagsüber kümmern sie sich um Yaks und Schafe,  
nachts betrachten sie die Schönheit der Gestirne,  
die Herren der Hochebene!

In eurem Herzen liegt die Klarheit der Sonne,  
des Mondes und der Sterne.

In euren Höfen liegen die Lebensweisheiten  
unserer Ahnen und Urahn.

Ihr seid die ersten Siedler unserer  
Hochebene.

Ihr werdet auch die letzten Siedler unserer  
Hochebene sein.

Hi! Das Volk der Nomaden!

Hi! Das Volk der Nomaden!

Hi! Das Volk der Nomaden!

རྩི་རྒྱ་སྐྱོན་མོ་ཡི་དབྱངས་རྟ་འཇམ་པོས།  
 རི་ལྗང་ཐང་གསུམ་ལ་བྱིན་རྒྱབས་སྦྱོལ་བའི།  
 མཐོ་སྐང་གི་འབྲོག་མི།

Der sanfte Klang der schönen Hirten-Melodien,  
 spendet Bergen, Tälern und Ebenen Segen!  
 Die Nomaden der Hochebene!

རྩི་རྒྱ་སྐྱོན་མོ་ཡི་དབྱངས་རྟ་འཇམ་པོས།  
 རི་ལྗང་ཐང་གསུམ་ལ་བྱིན་རྒྱབས་སྦྱོལ་བའི།  
 མཐོ་སྐང་གི་འབྲོག་མི།

Der sanfte Klang der schönen Hirten-Melodien,  
 spendet Bergen, Tälern und Ebenen Segen!  
 Die Nomaden der Hochebene!

ཁྱེད་ཀྱི་དག་སྐྱོན་ནས་ཀ་ཁ་ག་ང་ཡི་གདངས་  
 དབྱངས་དག་མ་འཁྱུངས།  
 ཁྱེད་ཀྱི་འཚོ་གཞིས་ནས་གངས་ཅན་བོད་པ་ཡི་  
 འགོ་ལྷགས་འདུག་སྒོལ་བྱུང་།  
 ཁྱེད་ནི་ང་ཚོ་མཐོ་སྐང་གི་གཞི་འཛིན་དང་པོ་  
 དེ་ཡིན་ལ།  
 ཁྱེད་ནི་ང་ཚོ་མཐོ་སྐང་གི་གཞི་འཛིན་ཐ་མ་  
 དེའང་ཡིན།  
 ཨ་ཏ་འབྲོག་མི།  
 ཨ་ཏ་འབྲོག་མི།  
 ཨ་ཏ་འབྲོག་མི།

Aus eurem Munde entspringt der reine Klang  
 unserer Sprache.  
 Aus eurer Lebensweise entstehen Sitten und  
 Gebräuche der Tibeter!  
 Ihr seid die ersten Siedler unserer  
 Hochebene.  
 Ihr werdet auch die letzten ihrer Siedler  
 sein.  
 Hi! Das Volk der Nomaden!  
 Hi! Das Volk der Nomaden!  
 Hi! Das Volk der Nomaden!

// གཞས་ཚིག།      མི་ཉག་ནོར་བུ་དབང་རྒྱལ།  
 གཞས་གདངས།      ཅན་དན་ལོ་མ།  
 གཞས་པ།      བ་བ་བོད་པའམ་སྐོ་ཚོ།

// Lyrik: Minyak Norbu Wangyal  
 Komposition: Tsenden Loma  
 Gesang: Schneeland-Tibeter bzw Lotse

// New Tibetan song 2017 by Lotse འབྲོག་མི། Drokmi – YouTube  
 // Übersetzung ins Deutsche: Tsewang Norbu

# Ein Leben wie ein symphonisches Gedicht – ein Nachruf auf LIU XIAOBO

// Von Tienchi Martin-Liao,  
Vorsitzende des Unabhängigen  
Chinesischen PEN-Zentrums

In tiefer Trauer verabschieden wir uns von unserem lieben Freund Liu Xiaobo, dem ehemaligen und Ehrenvorsitzenden des Unabhängigen Chinesischen PEN-Zentrums. Xiaobo war Pazifist, ein starker Fürsprecher für Menschenrechte, Demokratie und das Recht auf freie Meinungsäußerung in China. Nach acht Jahren Haft war seine Gesundheit schwer angeschlagen, seine schwere Erkrankung von den Behörden vertuscht. Aus gesundheitlichen Gründen verlegte man ihn vom Gefängnis ins Krankenhaus. Der Tod eines Friedensnobelpreisträgers in Haft drohte, das Image der Kommunistischen Partei zu beschädigen. Xiaobos letzter Wunsch, China zusammen mit seiner Frau zu verlassen, sollte nicht mehr in Erfüllung gehen.

Liu Xiaobo war seiner Zeit stets voraus. In den 1980er Jahren hatten seine kritischen Artikel großen Einfluss auf die intellektuelle Szene in China. Er war ein beliebter Dozent an der Beijing Normal University. Seine Rolle während der Demokratiebewegung im Jahr 1989 mag kontrovers gewesen sein, allerdings besteht kein Zweifel daran, dass seine Vermittlung zwischen Studenten und der Armee damals viele Leben gerettet hat.

Als Gründungsmitglied des Unabhängigen Chinesischen PEN-Zentrums wollte Xiaobo eine Institution zum Schutz seiner Schriftstellerkollegen in China schaffen. „Ich sehne den Tag herbei, an dem unser Land ein Ort der freien Meinungsäußerung sein wird; ein Land, in dem den Worten eines jeden Bürgers gleichsam mit Respekt begegnet wird.“ Dieser Satz stammt aus Xiaobos Plädoyer während seines Verfahrens im Jahr 2009. In dem Bewusstsein, dass vor ihm bereits Hunderttausende ein ähnliches Schicksal erfahren hatten, sagte er: „Ich hoffe, dass ich das letzte Opfer in Chinas langer Tradition bin, in der Worte wie Verbrechen behandelt werden.“ Dieser fromme Wunsch war ein sanftes Flüstern in der Dunkelheit totalitärer Ödnis. Für das Recht auf freie Meinungs-



äußerung musste Xiaobo mit seiner persönlichen Freiheit, seiner Gesundheit und schließlich mit seinem Leben bezahlen. Die internationale Gemeinschaft, politische Entscheidungsträger und 154 Friedensnobelpreisträger, sie alle haben sich für Liu Xiaobos Freilassung eingesetzt. Aber die Behörden stellten sich taub und schnitten alle Verbindungen von Lius Familie zur Außenwelt ab. Weshalb hat man in Beijing solch lähmende Angst vor einem sterbenden Mann? Liu Xiaobo ist zu einem Helden, einer Legende geworden, alles Dank des kommunistischen Regimes. Sein Körper mag vergangen sein, aber sein Geist, sein Verlangen nach Freiheit, Demokratie und Menschenrechten sind unsterblich, sie werden noch lange in China nachklingen und zu einem andauernden Albtraum des chinesischen totalitären Regimes werden.

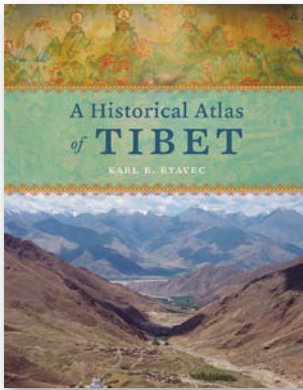
Liu Xiaobo war die weiseste und konsequenteste Person, die ich je kennengelernt habe. In Xiaobos Heimat herrscht weiter eine Tyrannei, die es seiner Witwe nicht erlaubt, ihm einen Grabstein zu errichten. Die Angst des Regimes ist so überwältigend, dass es sich nicht mal bemüht, seine Lügen zu vertuschen. Im offiziellen Jargon ist Xiaobo noch immer ein „Krimineller“, der die „Staatsmacht zu untergraben“ versuchte. Aber lasst uns die Hässlichkeit der Parteisprachrohre vergessen und an dem festhalten, an das Xiaobo so fest geglaubt hat: „Sprache erhält ihre Schönheit dadurch, dass sie die Wahrheit in der Dunkelheit leuchten lässt, Schönheit ist konzentrierte Wahrheit.“

Lebewohl Xiaobo, dein Leben war so vielseitig und überwältigend wie ein symphonisches Gedicht. Im Augenblick hast du noch keine Grabstätte in China, aber die Menschen, die dich lieben, werden einen Altar in ihren Herzen für dich errichten.

// Tienchi Martin-Liao „A life like a symphonic poem – Obituary for Liu Xiaobo“, Juli 2017

// Gekürzte dt. Fassung: David Demes





## Karl E. Ryavec A Historical Atlas of Tibet

University of Chicago Press  
Chicago und London 2015  
202 Seiten, 32,99 Euro

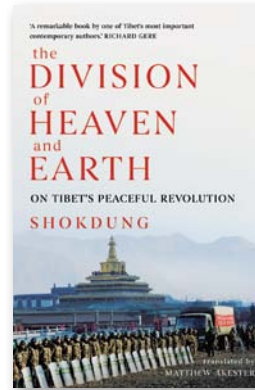
Wenn es um Tibets Anspruch auf Selbstbestimmung geht, ist ein Blick in die Geschichte unvermeidlich. Neben zahlreichen Dokumenten und Verträgen, die bis ins 8. Jahrhundert zurückreichen, ist dabei vor allem eine Form der Darstellung besonders überzeugend: Historische Karten, die angefertigt wurden, lange bevor chinesische Nationalisten – egal ob kommunistisch oder anderweitig ideologisch begründet – Tibet zu einem untrennbaren Teil Chinas ernannt haben.

Karl E. Ryavec, Professor an der Universität von Kalifornien, hat in einem voluminösen Werk die verfügbaren Karten von Tibet herausgegeben. Dabei geht es nicht nur um historische, sondern auch um kulturelle, religiöse, geografische und geologische Darstellungen, wobei allerdings die historisch-politischen den größten Raum einnehmen. Selbst wer sich schon intensiv mit der Geschichte Tibets befasst hat, wird von der Fülle des Materials beeindruckt sein. Der Herausgeber geht bis zu den ersten nachweisbaren Spuren der tibetischen Zivilisation etwa 2000 vor Christus zurück. Zwar wurde Tibet bereits vor etwa 50.000 Jahren während der Altsteinzeit von Nordosten besiedelt, doch dazu gibt es nur einzelne archäologische Funde, die wenig über die Kultur und Besiedlung aussagen. Die Darstellungen im Atlas enden im frühen 21. Jahrhundert, womit die Sinisierung Tibets dokumentiert wird. Prof. Ryavec geht von 10,5 Mio. Menschen im kulturellen Tibet aus, von denen 5,2 Mio. Tibeter sind.

Die letzte Darstellung ist übrigens eine sehr populäre und idealisierte Karte des kulturellen Tibet, die 1995 vom Norbulingka Institut bei Dharamsala herausgegeben wurde.

Neben den insgesamt 49 Landkarten enthält der Band etwa 150 historische und aktuelle Abbildungen, die wie eine Reise in das alte, selbstbestimmte Tibet wirken. Ausgesprochen fundierte englische Texte runden das Werk ab, das für jeden Tibetfreund nicht nur ein optischer Genuss, sondern auch eine gute Basis für die Diskussion um die historischen Ansprüche auf Tibet ist.

// Klemens Ludwig



## Shokdung The Division of Heaven and Earth On Tibet's Peaceful Revolution

Hurst & Company  
London 2016  
162 Seiten, 18,73 Euro

„Ein vergifteter Pfeil – abgeschossen auf die Partei!“, so reagierte Mao angeblich 1962, nachdem er die Eingabe des 10. Panchen Lama gelesen hatte. Dessen Bericht dokumentierte und kritisierte die Vergehen der chinesischen Militärs nach dem Aufstand in Lhasa drei Jahre zuvor. Ein Schlag ins Gesicht für die Kommunistische Partei. Der bisher loyale Panchen Lama wurde damit zum „reaktionären feudalen Lehnsherrn“ für die kommunistische Führung und verbrachte die nächsten 14 Jahre folglich hinter Schloss und Riegel.

Ein halbes Jahrhundert später veröffentlichte der tibetische Schriftsteller und Intellektuelle Tragyal als Reaktion auf die Aufstände 2008 und ihre Auswirkungen ‚Die Teilung von Himmel und Erde‘. Von vielen wird diese Schrift als mutigste und umfangreichste Kritik an der chinesischen Politik in Tibet seit 1962 gesehen. Geboren und aufgewachsen unter kommunistischer Herrschaft wurde Tragyal, der unter dem Pseudonym Shokdung schreibt, von der Kommunistischen Partei China (KP) zunächst als ‚Vorzeigetibeter‘ angesehen. In seinen Essays und Schriften, die über offizielle chinesische Kanäle veröffentlicht wurden, sprach er sich oftmals gegen Religion aus, die er ganz im Sinne der KP für die fehlende Entwicklung Tibets verantwortlich machte. Viele Tibeter sahen in ihm daher ein Sprachrohr der KP.

Alles veränderte sich mit der ‚friedlichen Revolution im Jahr der Erdratte‘, wie Shokdung die Aufstände von 2008 bezeichnete. Die damaligen Ereignisse haben allen die Augen geöffnet – so, wie vielleicht niemals zuvor. Mittels verschiedener Emotionen, wie Freude, Trauer und Angst, analysiert er im ersten Teil des Buches den Einfluss der Aufstände und die Konsequenzen für die Gemeinschaft. Davon ausgehend, dass diese friedliche Revolution der Startpunkt für das Erstarken von Tibets politischem Bewusstsein ist, lobt er den Mut und die Widerstandskraft seiner Landsleute und übt gleichzeitig harsche Kritik an der chinesischen Führung und seiner Hardliner-Politik.

Im späteren Teil geht Shokdung intensiv auf die verschiedenen Mittel des gewaltlosen friedlichen Widerstands ein. Mahatma Gandhis Satyagraha dient dafür als leuchtendes Beispiel. Mit den Worten: „Ich hatte nur eine Absicht, nämlich den klarsten und verständlichsten Bericht über Gewaltlosigkeit zu geben, im Hinblick auf die reale Gefahr in den Abgrund des Extremismus zu stürzen“, beschließt er sein Buch.

// Han Vandenabeele



## MIGMAR DHAKYEL STELLT SICH VOR

Ich komme aus der schönen kleinen Schweiz. Als Tochter von tibetischen Flüchtlingen aus Indien war Tibet schon immer ein wichtiger Teil meines Lebens. Im Jahr 2008 kam es zu den historischen Aufständen in Tibet, die von der chinesischen Regierung mit Militärgewalt unterdrückt wurden. Der führende tibetische Intellektuelle Shokdung\* assoziierte Freude, Trauer und Angst

mit diesem Jahr. Auch bei mir haben diese Ereignisse nachhaltig etwas verändert in meinem Leben. Ich wurde aktiv im Verein Tibeter Jugend in Europa und von 2010 bis 2014 war ich Vorstandsmitglied. Der Verein war für mich eine „geistige Heimat“, denn dort konnte ich zusammen mit jungen Tibeter-Schweizerinnen selbstbestimmt denken, diskutieren und vor allem handeln. Etwas bewegen kann man nur gemeinsam als Gruppe! Deshalb bin ich glücklich darüber, dass ich das nun in Berlin gefunden habe, und freue mich darauf, als Campaignerin bei der Tibet Initiative zusammen mit vielen Menschen etwas zu verändern und neue Projekte für Tibet in die Hand zu nehmen. An den nächsten Regionaltreffen im November können wir sicherlich schon damit beginnen!

// Migmar Dhakyel

\* Künstlernaam: Tibetisch für Muschelhorn

### SAVE THE DATE

**SAMSTAG, 4. NOVEMBER**

10.30 – 17 Uhr

**TID-REGIONALTREFFEN NORD**

Buddhistisches Zentrum Bremen

Parkallee 79

28209 Bremen

**SAMSTAG, 18. NOVEMBER**

10.30 – 17 Uhr

**TID-REGIONALTREFFEN SÜD**

Generationentreff Ulm | Neu-Ulm

Grüner Hof 5

89073 Ulm

Anmeldung: [aktion@tibet-initiative.de](mailto:aktion@tibet-initiative.de)

Interessierte sind herzlich willkommen!



## IMPRESSUM

### HERAUSGEBER

Tibet Initiative Deutschland e.V.  
Greifswalder Str. 4, 10405 Berlin | Germany  
TELEFON: +49 30 | 42 08 15 21  
FAX: +49 30 | 42 08 15 22  
office@tibet-initiative.de | www.tibet-initiative.de  
www.facebook.com/tibetinitiative

### BANKVERBINDUNG

Bank für Sozialwirtschaft | IBAN: DE96 1002 0500 0003 2423 03  
BIC-Code: BFSWDE33BER

### ANZEIGEN

TEL: +49 30 | 42 08 15 21 | [anzeigen@tibet-initiative.de](mailto:anzeigen@tibet-initiative.de)

### ABO

Für Mitglieder der Tibet Initiative Deutschland e.V. ist der Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag enthalten.  
Einzelverkaufspreis: 4 EUR, Jahresabonnement: 16 EUR (inkl. Versand),  
freiwilliger Förderbetrag: 24 EUR  
[abo@tibet-initiative.de](mailto:abo@tibet-initiative.de)

### REDAKTION

Nadine Baumann und Klemens Ludwig (verantwortlich), Alicia Barreda Pérez, Iris Fricke, Wolfgang Grader, Tsewang Norbu  
Kontakt: [redaktion@tibet-initiative.de](mailto:redaktion@tibet-initiative.de)

BILDREDAKTION: Nadine Baumann, Alicia Barreda Pérez

### GRAFISCHES GESTALTUNGSKONZEPT

Ann Katrin Siedenburg | [www.katigraphie.de](http://www.katigraphie.de)

LAYOUT & SATZ: Ann Katrin Siedenburg

BILDBEARBEITUNG: Annika Möller

### DRUCK

Oktoberdruck AG, gedruckt auf FSC-Papier (100 % Recycling)

### FOTOS & ABBILDUNGEN

Titel: Luca Sartoni\_Flickr\_(CC BY-SA 2.0); S. 2/3: Thomas Hawk\_Flickr\_(CC BY-NC 2.0), privat/Franz Binder; S. 4: ITN; Karte ITN/Bearbeitung A.K. Siedenburg; S. 5: ITN, TCHRD; S. 6: Luca\_Galuzzi\_Flickr\_(CC BY-SA 3.0), Zuhörer von RFA; S. 7: Twitter/@tagesschau, ICT; S. 8: Steve Rhodes\_Flickr (CC BY-NC-ND 2.0); S. 9: The Tibet Museum; S. 10: The Tibet Museum; S. 11: Steve Rhodes\_Flickr (CC BY-NC-ND 2.0); Wikimedia Commons (CC-BY-SA 4.0); S. 12: Bundesarchiv\_B\_145\_Bild-F065187-0022\_Bonn\_Pressekonferenz\_der\_Grünen\_Bundestagswahl-CC BY-SA 3.0 de, Jan T. Andersson; S. 15: Thomas Hawk\_Flickr\_(CC BY-NC 2.0), privat/Dr. Volker Stanzel; S. 17: privat/Franz Binder; S. 19: Melanie Grande; S. 22: Alfons Beuerlein; S. 25: Tibet Bureau Geneva, privat/Dr. Volker Stanzel; Büro/Sabine Bätzing-Lichtenthäler, privat/Dr. Franz Alt; S. 26: Büro/Thomas Mann; S. 27: Christian Stadtfeld; S. 30: Tsering Woesser. Soweit hier nicht anders angegeben TID.

### ERSCHEINUNGSWEISE

Vierteljährlich (Feb., Mai, Aug., Nov.); Auflage: 3.000;  
ISSN: 1865-3456; Redaktionsschluss Nr. 4 | 2017: 25.09.2017

### MEDIADATEN

Das Urheberrecht an allen Beiträgen liegt bei der Tibet Initiative Deutschland oder bei den Autoren. Nachdruck, Aufnahme in Online-Dienste und Internet sowie Vervielfältigung auf elektronischen Datenträgern bedürfen der vorherigen schriftlichen Genehmigung des Herausgebers. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Zeichnungen und Fotos können wir leider keine Haftung übernehmen.

Die Tibet Initiative Deutschland (TID) setzt sich seit ihrer Gründung 1989 für das Selbstbestimmungsrecht des tibetischen Volkes sowie die Wahrung der Menschenrechte in Tibet ein. Mit bundesweit 60 ehrenamtlichen Regionalgruppen / Kontaktstellen und rund 2.000 Mitgliedern gibt sie Tibet eine starke Stimme.



**BREMEN**

**4.11., 10.30–17 Uhr**  
**Regionaltreffen Nord**  
**der Tibet Initiative**

Buddhistisches Zentrum Bremen  
 Eingang Wachmannstr. 2

**FREISING**

**29.11., 18 Uhr**  
**Petra-Kelly-Gedächtnisveranstaltung**

mit Claudia Roth, Kelsang Gyaltzen,  
 Bernd Fertig, Frieder Wolf und  
 Irm Lindner  
 Hofbrauhauskeller  
 Lankesbergstr. 5

**HILDESHEIM**

**1.9.–29.9.**  
**Tibet-Wochen der Regionalgruppe**  
**Hannover-Hildesheim und der**  
**VHS Hildesheim**

Pfaffenstieg 4–5

**1.9., 18 Uhr**  
**Eröffnung der Tibet-Wochen**

Eröffnungsfeier mit tibetischer Musik  
 mit Dundup und Gendun, Berlin,  
 und Tibet-Fotoausstellung vom Tenzin  
 Project (bis Ende Oktober)  
 VHS, Cafe.kom  
 Pfaffenstieg 4–5

**7.9., 19.30 Uhr**  
**Sehnsucht Tibet –**  
**Ein Leben im Exil**

Film von Christian Beyer  
 Einführung/Diskussion Iris Lehmann  
 VHS, Raum 116  
 Pfaffenstieg 4–5

**15.9., 19.30 Uhr**  
**Lo – Verlorenes Königreich im**  
**Himalaya**

Fotoreportage von Iris Lehmann  
 VHS, Riedel-Saal  
 Pfaffenstieg 4–5

**17.9., 11 Uhr**  
**Erklärung tibetischer**  
**Musikinstrumente**

Führung durch die Sammlung Rolf Irle  
 Center for World Music  
 Timotheusplatz/Schillstraße

**22.9., 19.30 Uhr**  
**Für eine Kultur des Mitgeföhls**

Vortrag von Christof Spitz  
 VHS, Riedel-Saal  
 Pfaffenstieg 4–5

**OFFENHEIT | DIALOG | VERANTWORTUNG**

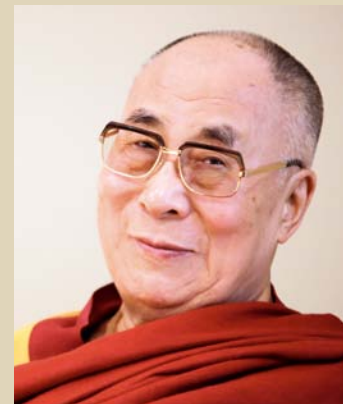
**S.H. der Dalai Lama**  
**12.–14. Sept. 2017, Frankfurt**

Symposium mit S. H. dem XIV. Dalai Lama  
 zum Thema: **Selbstwahrnehmung | Mitgeföh und**  
**Gemeinschaft | Globale Verantwortung**

Donnerstag, 14. September 2017,  
 Jahrhunderthalle Frankfurt

Beiträge zum Dialog zwischen westlich  
 wissenschaftlicher und buddhistischer Sicht.  
 Antworten zur Frage, was unsere Gesellschaft  
 und insbesondere unsere Jugend für die  
 Herausforderungen der Zukunft stark macht.

Tickets und Infos: [www.dalailama-frankfurt.info](http://www.dalailama-frankfurt.info)



**23.9., 10.30–16 Uhr**  
**Weisheit und Mitgeföh –**  
**Vom Buddha lernen**

Workshop mit Christof Spitz  
 VHS, Raum 101  
 Pfaffenstieg 4–5

**29.9., 19.30 Uhr**  
**Guge – Die goldenen Zeitalter**  
**von West-Tibet**

Multivisionsvortrag von Peter van Ham  
 VHS, Riedel-Saal  
 Pfaffenstieg 4–5

**HÖHR-GRENZHAUSEN**

**26.10., 20 Uhr**  
**Tibet – 10 Jahre nach dem**  
**Volksaufstand**

Diavortrag von Klemens Ludwig  
 Gymnasium am Kannenbäckerland  
 Am Scheidberg 4

**MÜNSTER**

**28.9., 19 Uhr**  
**Guge – Die Goldenen Zeitalter von**  
**West-Tibet**

Multivisionsvortrag von Peter Van Ham  
 Lesesaal der Stadtbücherei  
 Alter Steinweg 11

**4.10., 18 Uhr**  
**Sandmandala-Erstellung**

Begrüßung und Fachvortrag zur  
 Sandmandala-Erstellung  
 Sitz der Bezirksregierung Münster  
 Domplatz 1–3

**SCHLESWIG**  
**30.10., 19 Uhr**  
**Sehnsucht Tibet – Ein Leben**  
**im Exil**

Film von Christian Beyer  
 KIBIS Schleswig, Lollfuß 48

**ULM**  
**17.8., 18 Uhr**  
**Tibet – ein demokratischer**  
**Aufbruch, Teil 2**

Live-Radiosendung der Regionalgruppe  
 Ulm/Neu-Ulm bei Radio FreeFM  
 (102,6 MHz)  
 von und mit Sonja Putz und  
 Paolo Percoco

**3.9., 14 Uhr**  
**Friedensmeditation und**  
**Picknick**

im Rahmen der Ulmer Friedenswochen  
 Friedrichsau, Ulmer Knie



**18.11., 10.30–17 Uhr**  
**Regionaltreffen Süd**  
**der Tibet Initiative**  
 Generationentreff Ulm/Neu-Ulm  
 Grüner Hof 5

Weitere Termine:  
[www.tibet-initiative.de](http://www.tibet-initiative.de)



## Tibet Initiative Deutschland e.V.

Mit unseren rund 2.000 Mitgliedern setzen wir uns für die Menschenrechte und für ein selbstbestimmtes Tibet ein. Je mehr Mitglieder wir sind, desto mehr können wir bewegen.

Bereits mit 5 Euro im Monat leisten Sie einen wichtigen Beitrag und geben Tibet eine starke Stimme:

[www.tibet-initiative.de](http://www.tibet-initiative.de) | Tel: 030 | 42 08 15 21

\* Mitglieder erhalten 4 x im Jahr unser Magazin Brennpunkt Tibet.

**WERDEN SIE  
JETZT MITGLIED\*:  
IHRE STIMME  
ZÄHLT!**

**Gemeinsam. Stark. Für Tibet.**